33. Jahrgang. Dienstag, 22. Juli. Morgen-Ausgabe.




Nr. 18402. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1890.

## Die Lage der Eisenindustrie und die der Bergbauindustrie.

Bei der großen Prämienvertheilung auf den Stumm'schen Werken, welche vor einigen Tagen auf dem Stumm'schen Werke Neunkirchen stattfand, hat Herr v. Stumm, der sich wiederholt mit Prophezeiungen einer neuen industriellen Krisis abgegeben, u. a. die Bemerkung fallen lassen, am liebsten schlösse er das Werk einmal auf einige Wochen zu, zumal der Culminationspunkt für die Eisenindustrie überschritten sei. Daß es Hrn. v. Stumm hierbei nur zu thun gewesen, die Arbeiter von weiteren Organisationsversuchen abzuschrecken, ist nicht wahrscheinlich. Der Rückgang der Preise auf dem Eisenmarkt ist ja eine Thatsache, mit der gerechnet werden muß, wenn auch die dadurch angeregten Befürchtungen fürs erste erheblich übertrieben sein dürften.

Vor der Auffassung, als ob zunächst für die Eisenindustrie eine Wiederholung der trüben Erfahrungen der siebziger Jahre in Aussicht stehe, wird gerade aus den Kreisen der Sachverständigen heraus nachdrücklich gewarnt, und zwar mit einer Motivirung, welche doch auch für weitere Kreise von Interesse sein wird. Der große Krach der 70er Jahre hat für die Eisenindustriellen Erfahrungen gezeitigt, die, was bekanntlich nicht immer der Fall ist, auch während der letzten günstigen Jahre berücksichtigt worden sind. Man hat auch während der günstigen Conjuncturen die Möglichkeit von einer Wendung der Dinge zum Schlechteren nicht aus den Augen gelassen und theilweise nicht unerhebliche Reserven geschaffen, welche dazu bestimmt sind, im Falle des weiteren Rückganges der Preise die Industrie auf längere Zeit über Wasser zu halten. Insofern kann die Eisenindustrie den etwa eintretenden ungünstigen Verhältnissen mit größerer Ruhe entgegensehen.

Etwas bedenklicher ist freilich die Lage der Bergwerksindustrie. Das Steigen der Kohlenpreise in den letzten Jahren hat bekanntlich den Werth der Bergwerksantheile sehr erheblich erhöht. Die Folge ist — immer nach der Darstellung von sachverständiger Seite — die gewesen, daß ein großer, vielleicht der überwiegende Theil der Cuxen den Eigenthümer gewechselt hat, so daß die Besitzer, welche bei der Anlage ihres Kapitals auf die bisherigen Erträge gerechnet haben, schwere Verluste erleiden werden, wenn die Kohlenpreise infolge der sinkenden Conjuncturen und des Rückgangs des einheimischen Verbrauchs in nächster Zeit nachlassen sollten.

Daß dieser Fall eintreten kann und vielleicht auch eintreten wird, gilt heutzutage als wahrscheinlich. Indessen, wenn das Urtheil über die Aussichten der Eisenindustrie, welches vorhin angeführt worden ist, sich als zutreffend erweist, so kann man, ohne sich eines bedenklichen Optimismus schuldig zu machen, immerhin annehmen, daß der Rückgang des Kohlenverbrauchs zu industriellen Zwecken und demnach auch das Sinken der Kohlenpreise sich innerhalb mäßiger Grenzen halten wird. Die Erwartung, daß diesmal der angekündigte große Krach vermieden werde, erscheint demnach auch dann nicht unberechtigt, wenn die Hoffnungen, welche auf die amerikanische Silberbill und in Verbindung mit dem Steigen der Silberpreise auf die Steigerung der Kaufkraft der Silberländer hier und da gesetzt werden, sich als grundlos oder zum mindesten als übertrieben erweisen sollten.

### Deutschland.

× **Berlin**, 20. Juli. Die Nachricht, daß des Kanzlers **Denkschrift** mit der **Begründung des deutsch-englischen Abkommens** betreffend Afrika u. s. w. noch in diesem Monate erscheinen wird, ist eine einfache, auf früheren Verlautbarungen beruhende Combination. Sie wird erst veröffentlicht werden, nachdem das Abkommen auf englischer Seite perfect geworden ist, aber wahrscheinlich nicht vor Anfang nächsten Monats.

* **[Eine socialdemokratische Frauenversammlung.]** Im großen Saale des „Kurhausgartens“ zu Friedenau fand am Freitag Abend eine sehr zahlreich besuchte socialdemokratische Frauenversammlung statt, in der allerdings auch viele Männer anwesend waren. Schriftsteller **Peus** behandelte in einem längeren Vortrage das Familienleben im socialdemokratischen Zukunftsstaate. Der Redner bemerkte u. a.: Die Frau sei heute noch vielfach gewissermaßen die Sklavin des Mannes. Im socialdemokratischen Zukunftsstaat werde der Grundsatz: „Die Frau gehört ins Haus“ nicht mehr gelten. Die Frau müsse, gleich dem Manne, einen bürgerlichen Beruf haben und sei keineswegs dazu da, bloß häusliche Arbeiten zu verrichten, zu kochen, die Kinder zu erziehen u. s. w. Die fortschreitende wirthschaftliche Entwickelung werde schließlich dahin führen, daß in der Familie auch nicht mehr gekocht werde. Der einzelnen Frau stehen auch garnicht die wissenschaftlichen und sonstigen Kochkunstmittel in dem Maße zu Gebote, wie dem Restaurateur. Im socialdemokratischen Zukunftsstaate, in dem von einem Profit keine Rede mehr sein könne, werde das Restaurationsessen der sogenannten Hausmannskost zweifellos vorzuziehen sein. Aehnlich würden sich alle anderen Dinge gestalten. Die Frau habe nicht die Verpflichtung, bloß geistlose häusliche Arbeiten zu verrichten, sie müsse bestrebt sein, sich geistig derartig auszubilden, daß sie dem Manne geistig ebenbürtig sei und den Mann im socialpolitischen Kampfe unterstützen könne. Wenn die Frau nicht mehr Haussklavin sein, sondern gleich dem Mann einen bürgerlichen Beruf haben werde, dann werde sie auch politische Gleichberechtigung erlangen. Auf den Einwand, die Frau könne doch nicht Soldat werden, sei zu erwidern: im socialdemokratischen Staate werde es keine Kriege mehr geben. Das eheliche Leben könne nur dann ein dauernd glückliches sein, wenn Mann und Frau auf einer gleichen geistigen Höhe stehen und ihre Anschauungen in allen öffentlichen Dingen vollständig harmoniren. — Frau **Jausch**: Ich kann dem Vortragenden keineswegs beistimmen. Wenn wir dem Mann nicht einmal im Hause das Essen bereiten sollen, dann gehen wir ja schrecklichen Zuständen entgegen. Wenn der Mann den ganzen Tag gearbeitet hat, dann soll er in der Familie wenigstens Essen vorfinden. Sorgen Sie lieber dafür, daß der Mann so viel verdient, damit die Frau nicht auch genöthigt ist, in die Fabrik zu gehen und dem Manne Concurrenz zu machen. Ich bin der Meinung und ich hoffe, darin werden mir zum mindesten alle Frauen beistimmen: die Frau gehört ins Haus; sie hat zunächst den Beruf, Gattin und Mutter zu sein. (Beifall und Widerspruch.) — Schriftsteller **Peus**: Die Vorrednerin hat von ihrem Standpunkte aus Recht, allein die gesammte wirthschaftliche Entwickelung drängt mit Naturnothwendigkeit dahin, daß mit dem Grundsatz: „Die Frau gehört ins Haus“ gebrochen werde. Allerdings dürfte das Familienleben in seiner jetzigen Gestalt darunter leiden. Jedenfalls wird die Stellung des Weibes im socialdemokratischen Staate eine bedeutend bessere sein als heute. Es wurde hierauf eine Resolution angenommen, in der sich die Versammelten mit den Ausführungen des Hrn. Peus einverstanden erklären und beschließen: in Friedenau eine Filiale des Allgemeinen Arbeiterinnenvereins zu gründen.

* Mit dem **neuen Gasgewehr**, welches Giffard in Paris erfunden hat, sind in voriger Woche bei Brüssel in Gegenwart des belgischen Kriegsministers Versuche gemacht worden. Das Gewehr ist im Aeußeren den gewöhnlichen Windbüchsen ähnlich und 8 Mm.-kalibrig. Am Kolben befindet sich eine 25 Cm. lange, 3 Cm. dicke, sehr widerstandsfähige Röhre, in welcher das Schießmaterial, die durch einen Kälteerzeuger in flüssigen Zustand versetzte Kohlensäure, sich befindet. Ein Druck läßt eine 4 Gr.-Kugel in den Lauf und einen 1/2 Gr. schweren Kohlensäuretropfen hinter die Kugel treten. Die befreite Kohlensäure treibt die Kugel mit großer Kraft aus dem Lauf. Aus der Röhre soll man 150 Kugeln auf 200 Meter schießen können. Eine Verseifung tritt nicht ein, ebensowenig eine Erhitzung des Laufes. Die Verflüchtigung der Kohlensäure erzeugt vielmehr eine Abkühlung des Laufes, welche bis auf —2 Grad sinken kann. Der erreichte Druck ist 350 Atmosphären; Herr Giffard meint jedoch, durch plötzliche Erhitzung des Gases den Druck auf 50 000 Atmosphären — also das Doppelte der Dynamitkraft! — steigern zu können. Für ein Jagdgewehr mit Ziel auf 500 Meter genügt eine 1/2 Gramm-Ladung. Für Kriegsgewehre muß dieselbe erhöht werden. Giffard hat bis jetzt seinem Kriegsgewehr eine Tragweite von 1500 M. geben können und hofft der Forderung der französischen Regierung einer Tragweite von 2650 Meter bald genügen zu können. Die achtzöllige Giffardkanone soll Dynamit-Granaten 10 Km. weit schleudern können. Das wenigstens behauptet der Inhaber des Patents, Hr. Besy. Nach den Erfahrungen — bemerkt der „Hamb. Corr.“ dazu — welche der Genfer Physiker Pictet bei seiner Erfindung der Verflüssigung der Kohlensäure gemacht hat, kann man den Druck nur auf 50 Atmospären bringen. Von da bis zu — 350 Atmosphären ist's doch noch sehr, sehr weit! Zudem hat das jetzt allgemein gebräuchliche Pulver bereits 4000 Atmosphären. Wie will Giffard also mit seiner jetzigen Pression eine Tragweite von 1500 Meter erreichen? Nun, man hat in Brüssel Gelegenheit gehabt, sein neues Gewehr arbeiten zu sehen. Kriegsminister Pontus gab den ersten Schuß ab; nach ihm schossen noch mehrere der anwesenden Offiziere und Geladenen. Der Rückstoß ist ganz unbedeutend, der Knall nur einem Peitschenknalle vergleichbar. Rauch wird garnicht sichtbar, einen Moment nur bemerkt man vor dem Gewehre einen feinen Dunst, als hätte man Parfüm zerstäubt. Die Wirkung des neuen Gewehres ist jedoch, von diesen Vortheilen abgesehen, eine ganz schwache. Auf 10 Meter drang die Kugel nur 1 1/2 Centimeter tief in mittelhartes Holz ein. Anstatt der 150 Schüsse konnte man aus der Röhre nur 40 abfeuern, und die Tragweite wurde desto schwächer, je mehr der Vorrath an Kohlensäure abnahm. Das bei diesen Versuchen vorgezeigte Giffardgewehr ist danach lediglich eine Salonwaffe, beinahe ein Spielzeug. Die Einrichtung desselben muß aber immerhin als eine geniale bezeichnet werden, und es ist ja nicht ausgeschlossen, daß der Erfinder der neuen Gasbüchse nach einiger Zeit ein Gewehr liefern kann, welches eine moderne Kriegswaffe von großer Tragweite darstellt. Allein vor der Hand dürften die praktischen Versuche ergeben haben, daß das Giffardgewehr in absehbarer Zeit wenigstens die militärische Bewaffnungsfrage nicht berühren wird. Es ist das auch insofern ein Glück zu nennen, als anderenfalls unter sämmtlichen europäischen Militärmächten ein neuer kostspieliger Wettstreit in der möglichst schnellen Beschaffung der Waffe entbrannt wäre.

* **[Das Boycottiren.]** In Düsseldorf — schreibt die „Fr. Ztg.“ — hat ein Rentner P. Göhring einen „Kalender der Mittelparteien“ herausgegeben, in welchem er ein Verzeichniß der Anhänger der Mittelpartei veröffentlicht, und zwar aus den Kreisen derjenigen Berufe, welche in ihrer Nahrung von der frei bestimmten Zuwendung von Arbeit seitens der Bürger abhängig sind. Als Grund dieser Veröffentlichung hat er angegeben, „daß vielfach seine Parteigenossen die Erfahrung gemacht hätten, daß nach öffentlichen Wahlen ein Theil ihrer Kundschaft und Geschäftsfreunde, der anderen politischen Ansichten huldigte, ohne jeden weiteren Grund die geschäftlichen Beziehungen mit ihnen abgebrochen habe. Ja, mancher für die letzte Landtagswahl in Aussicht genommene Wahlmann habe sogar gebeten, aus dieser alleinigen Veranlassung von seiner Aufstellung Abstand zu nehmen“. Herr Göhring hat nun mit diesem Vorgehen üble Erfahrungen gemacht. Ein großer Theil derjenigen, die er in dieses Anhänger-Verzeichniß aufgenommen hat und denen er gewähnt hat eine Wohlthat dadurch zu erweisen, indem er die Kundschaft auf sie aufmerksam machte, empfinden das als eine Benachtheiligung, indem es Kunden von ihnen abwendig macht. So findet sich im „Düsseldorfer Volksblatt“ die folgende Erklärung, die an drastischer Komik in der That nicht das Geringste zu wünschen übrig läßt: „In dem von Herrn Rentner P. Göhring hier herausgegebenen „Geschäfts-Kalender für die Mitglieder der Mittelparteien“ bin ich ohne mein Wissen namentlich aufgeführt. Es ist dieses mir höchst unangenehm, da auch von anderen Parteien Schafe und Hämmel gebraucht werden. Fr. Barenkamp, Markt neben der Apotheke und Luisen- und Thalstraßen-Ecke. NB. Am Montag schlachte ich 50 prima Hämmel, welche ich den Mitgliedern aller Parteien ohne Ausnahme bestens empfehle. Bestellungen werden prompt ausgeführt. D. O.“ — Gewöhnlich sind es die Mittelparteien, welche den Socialdemokraten den Vorwurf machen, daß diese das Princip des Boycotts in die Welt eingeführt haben. Thatsächlich liegt die Sache so, daß die conservativen Parteien schon von dem Jahre 1848 her sich dieses Mittels bedient haben.

* Wie die **Berichte aus Friedrichsruh in conservativen** Kreisen wirken, geht aus folgenden Bemerkungen der gemäßigt conservativen „Hall. Z.“, dem Herrn v. Helldorff nahestehenden Blatte, hervor: „Es scheint fast, als ob der sonst so ruhebedürftige und nach seinem Tusculum im Sachsenwald verlangende Fürst sich absolut nicht genug aussprechen kann! Wüßte er, wie viele Tausende und aber Tausende, die sonst treu ihm zur Seite standen und auch jetzt nicht um einen Deut seine Erfolge als Minister und Kanzler unterschätzten, im tiefsten Innern verstimmt, ja geradezu erschreckt sind ob dieses seines Bruchs mit all' seinen früheren Anschauungen über Vasallenpflicht und Männertreue!

**Stettin**, 19. Juli. Was wird aus unserem Stadttheater? — schreibt die „Ostseeztg.“ Diese Frage ist wieder einmal eine brennende geworden; sie beschäftigt weite Kreise der Bürgerschaft und ist ein Gegenstand banger Sorge für die Direction und die große Zahl der engagirten Künstler und ihrer Familien. Sicherheitspolizeiliche Anordnungen verlangen von der Kaufmannschaft, als der Eigenthümerin des Theaters, bauliche Veränderungen des Hauses, deren Ausführung voraussichtlich einen Kostenbetrag von über 100 000 Mk. verursachen und überdies noch die jetzige Zahl der Sitzplätze erheblich beschränken würde, welches letztere wiederum für den Unternehmer einen beträchtlichen Einnahmeausfall im Gefolge haben müßte. Zur Zeit sind die bezüglichen Verhandlungen noch im Gange; wie sie ausfallen werden, wissen wir nicht. Kaum zwei Monate trennen uns vom Beginn der Saison, und sollten die Vorsteher der Kaufmannschaft in Folge der erlassenen polizeilichen Verordnungen zu dem Entschluß kommen, das Theater zu schließen, so würden zahlreiche Existenzen in die bitterste Noth versetzt werden. Stettin ohne sein Stadttheater — das ist auch vom Standpunkte unseres kunstliebenden Publikums kaum denkbar. Andererseits ist es der Kaufmannschaft nicht zu verdenken, wenn sie es ablehnt, noch weiter gehende Opfer zu bringen, nachdem sie seit Bestehen unseres Schauspielhauses ungeheure Summen für Zwecke hergegeben hat, die ganz außerhalb ihrer Aufgaben liegen. Wir hoffen und wünschen, daß es gelingen möge, die schwebenden Verhandlungen zwischen den königl. Behörden und den Vorstehern der Kaufmannschaft zu einem guten Ende zu führen.

---

## Zwei Schwestern.

(Nachdruck verboten.)

19) Novelle von Immanuel Roß.

(Fortsetzung.)

Gudrun hatte die ganze Zeit hindurch regungslos auf dem Sopha gelegen. Die alte Karen, die voller Besorgniß leise ein- und ausgegangen war, hatte ihr einen Shawl übergedeckt. Sie war der Ansicht gewesen, daß sie schlief, aber einmal, als draußen vor dem Hause Stimmen ertönten, bemerkte sie, daß ein Zittern durch Gudruns Körper ging und sie angestrengt lauschte. Dann war sie wieder in ihren alten Zustand verfallen.

Kurz vor zehn Uhr vernahm man eilige Schritte, auf der Steintreppe vor dem Hause stampfte sich jemand den Schnee von den Füßen. Gudrun fuhr auf und lauschte athemlos. Frau Bergfeldt und Marie eilten auf die Diele. Das war seine Stimme! — Gudrun sank auf die Kniee und barg ihr Gesicht in den Händen.

Während er sich des Ueberzeuges entledigte, stieß er die hastigen Worte hervor:

„Wo ist Gudrun?“

Obwohl es in ihrem Kopfe sauste und sie sich einer Ohnmacht nahe fühlte, hörte sie seine Worte doch deutlich, sie hörte, daß er nur nach ihr allein fragte.

Frau Bergfeldt öffnete die Thür: „Gudrun, der Herr Doctor ist hier!“

Sie erhob sich mit Anstrengung aus ihrer knieenden Lage und wandte sich um. Er eilte ihr entgegen.

„Gudrun!“ rief er und umschlang sie mit seinen Armen. „Gudrun!“

Sie blickte ihn mit großen Augen an und sank dann ohnmächtig um. Er bettete sie auf das Sopha und rief nach Wasser. Nach einer Weile erwachte sie aus ihrer tiefen Ohnmacht, doch war sie noch halb bewußtlos und verwirrt.

Inzwischen stand Marie allein und verlassen auf der Diele. Sie sah, wie der Doctor Gudrun in die Arme schloß, und hörte den warmen Klang seiner Stimme, als er Gudruns Namen rief. Das Blut stieg ihr in die Wangen, sie wurde dunkelroth und gleich darauf leichenblaß, — langsam wandte sie sich ab und ging, sich am Geländer der Treppe haltend, schweren Schrittes hinauf auf ihr Zimmer.

Alle die Träume und Hoffnungen hatten mit einem Schlage Schiffbruch gelitten.

Der Doctor wünschte, daß Gudrun sofort zu Bett gebracht werde. Er selber nahm sie in seine Arme und trug sie hinauf. Dann eilte er nach Hause, um seine nassen Kleider zu wechseln, und kehrte, so schnell er konnte, zu Bergfeldts zurück.

Gudrun lag in heftigem Fieber; sie kannte ihre Umgebung kaum. Fors reichte ihr Medizin und saß eine ganze Stunde lang an ihrem Bett.

Er war sehr besorgt um sie und blieb die ganze Nacht in der Villa, um im Nothfalle sofort bei der Hand zu sein. Die alte Karen wachte im Krankenzimmer.

Gegen Morgen verringerte das Fieber sich, sie sprach einige Worte mit Karen und lag dann ganz still da. Erst als es hell war, fiel sie in einen tiefen, ruhigen Schlaf.

Fors war sehr erfreut über die eingetretene günstige Wendung, er hoffte, daß sie ganz munter erwachen würde.

Zum Frühstück, das er mit Frau Bergfeldt einnahm, erschien Marie nicht, „sie habe eine unruhige Nacht gehabt und fühle sich sehr angegriffen“, sagte die Mutter.

Nun begab sich der Doctor in die Fabrik, um sich nach dem Befinden der Frau Director umzusehen. Dort hatte man bereits von dem Vorgefallenen gehört und begrüßte ihn voller Freude über seine wunderbare Rettung.

Als er endlich nach Hause kam, warteten mehrere Patienten auf ihn, und so wurde es Mittag, ehe er zu Bergfeldts zurückkehren konnte.

Gudrun war aufgestanden, sie saß am Fenster und sah ihn kommen. Klopfenden Herzens erhob sie sich. Welches Verhältniß herrschte eigentlich zwischen ihnen? Er hatte nur ihren Namen genannt, und sie hatte nichts darauf erwidert, und dann hatte er sie in seine Arme geschlossen. Sie setzte sich wieder, sprang aber gleich darauf abermals auf — wie sollte sie ihm nur begegnen!

Jetzt war er auf der Diele. — Sie öffnete schnell entschlossen die Thür, ging ihm mit ausgestreckter Hand entgegen und rief:

„Gottlob, daß Sie gerettet sind! — es war eine entsetzliche Angst!“

Er stutzte einen Augenblick, dann glitt ein glückliches Lächeln über seine Züge, er ergriff ihre Hand und hielt sie fest.

„Daß ich gerettet bin, habe ich einzig und allein Ihnen zu verdanken, Fräulein Gudrun, — verzeihen Sie mir, wenn ich meine überschwängliche Freude gestern auf eine ungewöhnliche Weise ausdrückte, — ich habe Sie dermaßen erschreckt, daß Sie krank davon wurden.“

„Sie haben mich nicht erschreckt“, sagte sie ein wenig verwirrt; „aber ich war nicht wohl, wir waren in einer so furchtbaren Angst und Spannung gewesen.“

Er hielt ihre Hand noch immer in der seinen und führte sie ins Zimmer.

„Ich muß Sie um so mehr um Entschuldigung bitten, da nicht Dankbarkeit, sondern Liebe mich zu meinem Benehmen veranlaßte, und ich weiß sehr wohl, daß ich kein Recht dazu hatte, meinen Gefühlen einen solchen Ausdruck zu verleihen. Wollen Sie mir verzeihen, Gudrun? Wollen Sie meine Frau werden?“

Er zog sie sanft an sich und legte den Arm um ihre Taille. „Bitte, schenken Sie mir ein „Ja!“ Gudrun!“ flüsterte er.

Sie blickte zu ihm auf und die Antwort lag in ihren thränenfeuchten Augen.

Vorsichtig lehnte er ihren Kopf an seine Brust, beugte sich zu ihr herab und küßte sie.

„Gudrun, meine theure, geliebte Gudrun! — Aber du sollst dich setzen“, begann er nach einer Pause, „ich will dir erzählen, wie es mir gestern im Gebirge ergangen ist, aber vorher muß ich dir doch sagen, daß ich dich fast von dem ersten Augenblick geliebt habe, wo ich dich sah! Die Wahrheit, die aus allen deinen Worten, aus deinem ganzen Wesen sprach, hat es mir angethan.“ Sie blickte mit ihren ehrlichen Augen zu ihm auf und preßte seine Hand an ihre Lippen.

„Willst du mir nicht sagen, daß du mich auch schon eine Weile lieb gehabt hast, Gudrun?“

„Ich liebte dich ebenso lange, wie du mich“, antwortete sie leise und lehnte ihren Kopf an seine Schulter. „Ich konnte nicht anders! Du begegnetest mir von vornherein mit so großer Freundlichkeit und Theilnahme, und ich bin mein ganzes Leben lang so einsam gewesen, ich habe es nicht verstanden, das Vertrauen und die Liebe anderer zu erwerben, — und du befandest dich scheinbar wohl in meiner Nähe — und dann warst du so gut!“

„Theure Gudrun, hast du es denn nicht gemerkt, daß ich dir gut war?“

„Es war mir so unfaßbar, daß du unter allen

**Hamburg**, 19. Juli. **[Ein eigenthümliches Vorgehen unserer Polizeibehörde]** — schreibt man der „Voss. Ztg." — wird voraussichtlich demnächst vor Gericht verhandelt werden, nämlich die Frage, ob eine Polizeibehörde berechtigt ist, solche Personen, welche sich gegen den bekannten § 153 der Gewerbeordnung vergangen haben, photographiren und die Photographien dem Verbrecheralbum einverleiben zu lassen. Diese Angelegenheit kam am Freitag in der Sitzung des Maurerfachvereins zur Sprache mit dem Hinzufügen, daß die Polizeibehörde sogar so weit gehe, die beregten Photographien auch der jeweiligen Innung auszuliefern, damit man die Leute kennen lerne, welche andere zum Ausstand zwingen wollten. (Es sind nämlich erst in den letzten Wochen etwa ein Dutzend ausstehende Personen zu Gefängnißstrafen bis zu mehreren Monaten verurtheilt worden, weil dieselben Arbeitscollegen gewaltsam zur Arbeitsniederlegung 2c. veranlassen wollten. Meistens um die Photographie solcher in Untersuchungshaft Befindlicher handelt es sich hier.) Es wurde beschlossen, sich zunächst beim Senat zu beschweren, und falls dieses nichts fruchten sollte, der Sache zum gerichtlichen Austrag zu bringen.

**Dresden**, 18. Juli. **[Die sächsischen Militärvereine.]** Der in Kappel bei Chemnitz bestehende Militärverein ist aus Sachsens Militärvereinsbund „schimpflich" ausgestoßen worden, weil der Vorstand desselben sich angeblich gegen das Bundespräsidium „aufgelehnt", d. h. dessen Wünsche bezüglich der Ausschließung von Socialdemokraten nicht erfüllt hat.

**Frankfurt**, 19. Juli. Der Bankier **Gattoni** in Rom hat nunmehr gegen den verantwortlichen Redacteur der „Frankf. Zeitung" Ludwig Cohnstädt und deren ehemaligen (bekanntlich von Crispi ausgewiesenen) Correspondenten in Rom, **M. Grunwald**, eine Entschädigungsklage in der Höhe von 150 000 Frcs. beim hiesigen Civilgericht anhängig gemacht, worüber Termin auf den 31. Oktober d. J. anberaumt ist.

**Bingen**, 19. Juli. Die **Independent-Schützen** aus Newyork machten gestern einen Ausflug nach dem Niederwald-Denkmal. Hier hielt William Weber folgende Ansprache: „Zum zweiten Male wird mir die Ehre, namens der Independent-Schützen zu Füßen des Denkmals deutscher Größe einen Kranz niederzulegen. Für alle Jubelrufe, die uns in unserem alten Vaterlande, in Hamburg, Berlin und am Rhein entgegentönten, sei dies der symbolische Gegengruß. Möge der Gruß von dieser geweihten Stätte in die Herzen aller Deutschen klingen und in freudigem Widerhall ihnen verkünden, daß wir Republikaner des fernen Westens nichts treuer hegen, als die Liebe und Verehrung unserer Allmutter Germania."

**Ulm**, 18. Juli. Die „Ulmer Zeitung" glaubt unsere Nachricht, wonach der Hauptmann z. D. **Miller** kürzlich eine Audienz beim **König** in Friedrichshafen hatte, einigermaßen in Zweifel ziehen zu sollen. Demgegenüber — schreibt man der „Fr. Ztg." — sind wir in der Lage, unsere erste Meldung aufrecht erhalten zu können.

**Nürnberg**, 18. Juli. Heute ist es ein Jahr, daß der deutsch-freisinnige Führer Landtagsabgeordneter **Franckenburger** aus dem Leben scheiden mußte. Die Stadtgemeinde hat an diesem Gedenktage das in der städtischen Gemäldegalerie befindliche Porträt Frankenburgers bekränzen lassen. Heute gelangten auch zum ersten Male die Unterstützungen aus der Stiftung zur Vertheilung, welche die Wittwe des Verstorbenen zum Andenken an den Dahingeschiedenen errichtet hat.

### England.

**London**, 19. Juli. Der **Friedenscongreß** hielt gestern seine letzte Sitzung, in welcher Beschlüsse gefaßt wurden zu Gunsten der Bildung von internationalen Schiedsgerichten, der Ausarbeitung eines Völkerrechts-Codex und der Neutralisirung von Kleinstaaten seitens der Großmächte. Gleichzeitig wurde der Entwurf der Adresse gemacht, welche den Häuptern civilisirter Staaten mittelst Abordnungen überreicht werden soll. Nach einem Hinweis auf die Uebel des Krieges wird darin die Nothwendigkeit eines europäischen Schiedsgerichts betont. Schließlich wurde eine Resolution zu Gunsten der Bildung einer Föderation sämmtlicher Friedensgesellschaften in Europa und Amerika angenommen.

— Im Süden **Irlands** ist die **Kartoffelkrankheit** aufgetreten. In dem am Meere liegenden Dorfe Castlehaven ist die Kartoffelernte völlig mißrathen. Weiter im Innern steht die Frucht besser, es ist aber trockenes Wetter nothwenig, um auch da eine Mißernte zu verhindern.

### Dänemark.

**Kopenhagen**, 17. Juli. Anfang September sollen **Wahlen** zum **Landesthinge**, der ersten Kammer, stattfinden. Die erste Kammer besteht aus 66 Mitgliedern, von welchen 12 vom Könige ernannt werden. Die übrigen 54 werden von den 12 Wahlkreisen, in welche das Land eingetheilt ist, für acht Jahre gewählt. Es werden Wahlen jedes vierte Jahr vorgenommen, denn jedes Mal werden nur 27 Mitglieder, die Hälfte von 54, gewählt, und das Landesthing wird also jedes vierte Jahr zur Hälfte erneuert. Die bevorstehenden Wahlen werden deshalb größere Bedeutung haben, weil sich unter den Mitgliedern, deren Mandat abläuft, sämmtliche Vertreter der Hauptstadt befinden, darunter Estrup, der Justizminister Nellemann und der Professor Matzen. Die Socialdemodraten, welche bei den letzten Folkethingswahlen so große Erfolge erzielten, agitiren schon längst eifrig, um auch in der ersten Kammer einige Sitze zu erobern. Sie haben auch Aussicht, wenigstens zwei Plätze zu erhalten.

### Italien.

* Wie der „P. C." aus Turin gemeldet wird, hat sich Ludwig **Kossuth**, dessen Gesundheitszustand in jüngster Zeit ein bedeutend günstigerer geworden ist, an den Comersee begeben. Späterhin wird er eine Villegiatur im Engadin beziehen. Im Herbste wird Kossuth zunächst wieder nach Turin zurückkehren und sich erst dann zu dauerndem Aufenthalte nach Neapel begeben.

### Bulgarien.

* **Privatmeldungen**, die durch eine Depesche des Präfecten von Pirot bestätigt werden — so telegraphirt man der „Frankf. Ztg." aus der Hauptstadt Serbiens — signalisiren **blutige Ereignisse in Sofia** bei Einschreiten der Militärmacht. Angeblich dreißig Todte. Zahlreiche bulgarische Deserteure setzen über die Grenze. Nähere Angaben fehlen.

### Amerika.

**Newyork**, 8. Juli. In Bezug auf die, inzwischen zum Gesetz erhobenen Mac Kinley-Bill, d. h. Erhöhung der Einfuhrzölle, schreibt man der „Fr. Ztg.": Die Frage hohen oder niedrigen Einfuhrzolles für dieses Land wurde durch die letzte Präsidentenwahl entschieden, und über die Einführung des ersteren wird sich niemand wundern, der mit den hiesigen politischen Verhältnissen vertraut war. Leider haben manche Importeure — unter ihnen auch deutsche — aus Unwissenheit in jener Wahl für die republikanische Partei gewirkt, jetzt wundern sie sich, wie die Kuh über das neue Thor, und suchen nach Entschuldigungen für ihre damalige Handlungsweise. Auch werden sich diejenigen irren, welche hoffen, daß der McKinley-Tarif, wenn er verwirklicht werden sollte, nicht von langer Dauer sein würde. Selbst wenn die öffentliche Meinung des Landes sich zu Gunsten einer freieren Handelsrichtung wenden und im Jahre 1892 einen Demokraten zum Präsidenten wählen sollte, wäre eine Veränderung der Zollgesetze nicht so bald zu erwarten, weil alle Thätigkeit des Präsidenten und eines demokratischen Abgeordnetenhauses an dem entschieden republikanischen Senate scheitern würde. Die republikanische Partei möchte das ganze Land mit einer chinesischen Mauer umziehen und den ganzen Handel auf den Binnenhandel beschränken. Die Republikaner benutzen die Gelegenheit, ihre Macht in allen Zweigen der Regierung — den legislativen, den administrativen und den juristischen — zu stärken und gegen den schwankenden Volkswillen für die Zukunft zu sichern. Zunächst haben sie im Repräsentantenhause ihre Mehrheit durch Hinauswerfen von Demokraten wesentlich vergrößert. Dann haben sie eine Anzahl schwach bevölkerter Territorien mit vorwiegend republikanisch gesinnten Bewohnern als Staaten aufgenommen, um ihre Gewalt im Senat zu vergrößern und ihre Chancen in den Bundeswahlen zu vermehren. Diese neuen Staaten sind: Nord-Dakota und Süd-Dakota, Montana, Washington und Idaho-Wyoming. Sie werden den Senat um 12 republikanische Mitglieder vermehren, und obgleich mehrere von ihnen nicht so viel Einwohner haben, wie einer der 24 Districte der Stadt Newyork, wird jeder von ihnen im Senat so viel Vertretung haben wie der große Staat Newyork. Ferner suchen sie durch ein **neues Wahlgesetz** die Erwählung eines demokratischen Repräsentantenhauses und eines demokratischen Präsidenten künftig unmöglich zu machen. Die betreffende Bill ist bereits im Repräsentantenhause angenommen worden. Unter dem Vorwand, daß man das Wahlrecht der Neger schützen müsse, sollen für jeden Wahldistrict im ganzen Lande von den jetzigen Bundesbehörden Beamte (sebstverständlich republikanische) ernannt werden, welche die Wahlen beaufsichtigen, die Stimmen zählen und über das Resultat an den Clerk des jeweiligen Repräsentantenhauses, der in der Reihenfolge immer ein Republikaner sein werde, berichten sollen. Die Bundeswahlen würden durch ein solches Gesetz zur Farce werden. Selbstverständlich sind die Demokraten in tausend Aengsten ob der voraussichtlichen Annahme eines solchen Gewaltgesetzes. Sie hoffen, im Senate die Annahme verhindern zu können, weil nach den Regeln jenes Körpers ein Antrag auf Schluß der Debatte und Schlußabstimmung nicht zulässig ist, so lange noch Senatoren über den Gegenstand zu sprechen wünschen. Aber schon ist der Antrag auf Abschaffung dieser Regel gestellt worden, was durch einfache Mehrheit geschehen kann. Diese neue Wahlbill ist von ungleich größerer politischer Bedeutung, als die Zollbill, obgleich letztere für den auswärtigen Handel wichtiger ist. Die herrschende Partei würde dadurch in den Stand gesetzt, ihre Herrschaft zu verewigen und ohne Rücksicht auf die Wünsche des Volkes zu regieren. Möglich ist es, daß die Bill an dem Bedenken republikanischer Senatoren scheitert; die Demokraten können ihre Annahme nicht verhindern.

## Von der Marine.

V **Kiel**, 20. Juli. Wie wir hören, werden die **großen Flottenmanöver** an der schleswig-holsteinischen Ostküste Ende August mit mehrtägigen See- und Festungs-Kriegsmanövern in der Kieler Bucht unter Theilnahme von See-Bataillon, Matrosen-Artillerieabtheilung, Torpedo-Detachements und der Werftdivisionen beginnen. Es werden diese Uebungen in Gegenwart des österreichischen Geschwaders stattfinden und an denselben außer der ganzen Manöverflotte alle in der Ostsee anwesenden verfügbaren Schiffe Theil nehmen. Zu dem Ende sind sämmtliche zur Zeit auf Kreuzfahrten befindlichen Schulschiffe mit entsprechenden Ordres versehen. Das Schiffsjungenschulschiff „**Ariadne**", welches nach fast zweijähriger Abwesenheit auf der ostamerikanischen Station nunmehr in Plymouth eingetroffen ist, geht via Arendal und Kallundborg nach Kiel und wird hier am 24. August eintreffen. Zur selben Zeit wird das Kadettenschulschiff „**Niobe**", welches sich gegenwärtig auf der Fahrt von Dartmouth nach Christiansand befindet, hier eintreffen. Die Schiffsjungen-Schulschiffe „**Luise**" und „**Rover**" gehen am 1. August von Saßnitz nach Stockholm und verbleiben acht Tage auf der dortigen Rhede. Am 13. August geht alsdann die „Luise" zunächst nach Swinemünde und dann nach Kiel, während „Rover" von Stockholm nach **Neufahrwasser** und nach achttägigem Aufenthalt in der **Danziger Bucht** am 24. August gleichfalls nach Kiel geht. Anfang September gehen sämmtliche Schulschiffe mit der Manöverflotte nach dem Alsensund.

## Telegraphischer Specialdienst
### der Danziger Zeitung.

**Molde**, 21. Juli. Gestern Abend fand an Bord der „Hohenzollern" ein Diner statt, an welchem Prinz Heinrich und die Admirale Deinhard und Schröder theilnahmen. Heute unternimmt der **Kaiser** mit seinem Gefolge eine größere Partie nach Romsdal.

— Die „**Nordd. Allg. Ztg.**" sagt gegenüber dem Bericht der „Dresd. Nachr." über das **Interview in Friedrichsruh**, ihre Begriffe über Pietät und Anstand verböten ihr in solchem Falle, über Meinungen und Ansichten zu streiten. Sie überlasse es ihren Lesern, sich selbst ein Urtheil zu bilden.

— Die „**Germania**" sagt gegenüber der Versicherung der „Hamburger Nachrichten", daß über das, was zwischem dem **Kaiser** und dem **Kanzler unter vier Augen** stattgefunden habe, letzterer nicht öffentlich Auskunft geben werde: Die letzte Versicherung ist erfreulich, aber überrascht, nachdem Fürst **Bismarck** über die Redaction der kaiserlichen Erlasse, über die internationale Conferenz u. s. w. und auch über Kaiser Friedrich und Kaiser Wilhelm I. so manche bedauerliche, um nicht mehr zu sagen, Indiscretion begangen hat. Daß wir über die Kanzlerkrisis sehr gut unterrichtet gewesen sind, ist richtig, es hat sogar eine sehr hohe Stelle, nicht zum Centrum gehörig, unseren Bericht, obgleich wir nicht alles sagten, als den zwar kürzeren, aber doch wegen strenger Sachlichkeit und Objectivität instructivsten bezeichnet. Dennoch wissen wir nicht, was die Anspielung auf unsere „Leiter" bedeuten soll und wer unter diesen letzteren gemeint ist. Die „Hamb. Nachr." bezw. ihre Hintermänner müssen also schon deutlicher werden, bei uns soll es dann an einer deutlichen Antwort nicht fehlen.

— Der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge gilt es für unwahrscheinlich, daß die **Kaiserin** den **Kaiser** bei seinem Besuche des **russischen Hofes** begleitet. Unrichtig sei ferner die Nachricht, daß der Staatssecretär **v. Marschall** den Kaiser nach England begleitet.

— Aus **Helgoland** wird der „Nordd. Allg. Ztg." unter dem 18. d. geschrieben: Eine ungewöhnlich stark besuchte **Volksversammlung** hat beschlossen, die Helgoländer sollten durch den Gouverneur eine **Adresse an die Königin Victoria** absenden, in welcher sie sich in dem Augenblicke, wo sie mit ihrem stammverwandten Volke wieder vereinigt werden sollen, dankend von der Königin verabschieden. Die Adresse wurde sofort sehr zahlreich unterschrieben und dem Gouverneur übergeben.

**Posen**, 21. Juli. (Privattelegramm.) Der seit Freitag vermißte elfjährige Sohn des Posener Schriftsetzers Berner ist heute **ermordet und entsetzlich verstümmelt** im Glacis aufgefunden worden.

**Kiel**, 21. Juli. Der **französische Admiral Planche** hat heute auf seiner Reise nach Stockholm ohne Aufenthalt und ohne die Marineanlagen zu besichtigen, die Stadt passirt.

**Lauterberg**, 21. Juli. Die katharrhalischen und rheumatischen Erscheinungen in Major **v. Wißmanns** Zustande sind in weiterer Abnahme begriffen. Sein allgemeines Befinden ist bei gutem Schlaf erfreulich. Die Nachricht, daß Major v. Wißmann zur Disposition gestellt sei, bestätigt sich nicht.

**Wien**, 21. Juli. (Privattelegramm.) Auf der Südbahnstrecke **Brixen-Waidbruck** ist wegen eines Erdabrutsches der gesammte Verkehr eingestellt worden.

**Konstantinopel**, 21. Juli. (Privattelegramm.) Wegen andauernder **Bewegung in Armenien** werden die Rediefs des 4. Armeecorps einberufen.

**Petersburg**, 21. Juli. (Privattelegramm.) Die Zeitungen melden, die Pforte hätte dem bulgarischen Agenten erklärt, die **respectwidrige Note nicht als empfangen zu betrachten**; zugleich soll nach dem „Grashdanin" die Ordre ergangen sein, die Wachsamkeit an der bulgarischen Grenze zu verdoppeln.

**Petersburg**, 21. Juli. Der Großfürst **Nicolai Nicolajewitsch** der Aeltere ist gestern nach Warschau abgereist.

**Gibraltar**, 21. Juli. Die kgl. Yacht „Victoria und Albert" ist mit der **Kaiserin Friedrich** an Bord, begleitet von dem englischen Kreuzer „Melpomene", um 10 Uhr Vormittags hier eingetroffen.

**Zanzibar**, 21. Juli. **Dr. Peters** reist heute nach Berlin ab.

**Buenos-Ayres**, 21. Juli. Gegen **vier höhere Offiziere** ist die Untersuchung wegen **Landesverraths** eingeleitet worden. Die Regierung hat in Folge einer entdeckten Verschwörung die militärische Bewachung der Regierungsämter angeordnet. Die allgemeine Lage ist ruhig.

## Danzig, 21. Juni.

* **[Schwerer Unglücksfall.]** Wie uns unmittelbar vor Redactionsschluß privatim berichtet wird, sind bei dem Abstich der Krähenschanze an der großen Allee zum Zweck der Fundirung der Schichau'schen Werft gestern Abend durch herabstürzende Sandmassen fünf **Arbeiter verschüttet**. Bei Abgang der Nachricht war erst einer der Verunglückten, welcher Contusionen am Fuße erlitten hatte, und ein zweiter als Leiche hervorgezogen, die anderen drei, welche zweifellos ebenfalls den Tod gefunden haben, lagen noch im Sande vergraben. Der Absturz mehrerer oberer Sandschollen erfolgte so schnell, daß man die Verschüttung anfangs garnicht bemerkte und sich erst nach Antritt und Aufruf sämmtlicher dort beschäftigten Erdarbeiter die Anzahl der Verunglückten feststellen ließ.

* **[Aufgelöste Volksversammlung.]** Zu der allgemeinen Volksversammlung, welche von dem hiesigen Orts-Verbande der Gewerk-Vereine zu gestern Abend in den Bildungsvereinssaal berufen war, hatte sich schon über eine Stunde vor dem festgesetzten Beginn eine große Anzahl von Angehörigen der socialdemokratischen Partei eingefunden und über den ganzen Saal vertheilt. Um 8½ Uhr eröffnete Herr Beuster, der stellvertretende Vorsitzende des Ortsverbandes, die sehr zahlreiche, den Saal dicht füllende Versammlung mit der Mittheilung, daß der hiesige Ortsverband den Anwalt der Gewerkvereine, Herrn Dr. Max Hirsch aus Berlin zu einem Vortrage über „die Zwecke und Ziele, die Lage der Arbeiter zu verbessern" eingeladen habe. Der Tagesordnung gemäß ertheilte er Herrn Dr. Hirsch zu diesem Vortrage das Wort und bat, denselben ruhig anhören zu wollen. Sofort erhob sich nun ein wüster Lärm und durch lautes Durcheinanderrufen wurde das Verlangen nach Bureauwahl gestellt. Nach längerem starken Lärm, während dessen der Vorsitzende vergeblich bemüht war sich Gehör zu verschaffen, wurde die Bureauwahl zugestanden, doch blieben vielen Anwesenden die Namen der vorgeschlagenen Herren unverständlich. Das Resultat der Abstimmung blieb zweifelhaft, und es wurde mit Rücksicht hierauf Wiederholung der Wahl verlangt, wogegen andererseits sehr lärmend protestirt wurde. Als nun Hr. Jochem, für dessen Wahl zum Vorsitzenden im Centrum des Saales anscheinend die Majorität der Stimmen abgegeben war, den Vorsitz übernahm, erhob sich derselbe anhaltende Lärm von neuem, welcher nun den überwachenden Polizeibeamten zur Auflösung der Versammlung veranlaßte. Nach diesem kurzen, sehr bedauerlichen Verlauf derselben entleerte sich rasch und ohne Störung der Saal.

* **[Tattersall-Etablissement.]** Hr. Otto Wilke von hier erbaut auf dem Gustav Springer'schen Grundstücke (Weidengasse Nr. 41) eine comfortable Reitbahn und wird diese am 1. Oktober dieses Jahres eröffnen. Das Gebäude hat eine Länge von 60 M., ist 15 M. breit und 15 M. hoch. Das hängende Dach ist aus Eisen construirt. Der ganze zusammenhängende Raum ist in zwei Theile getheilt, der eine soll nur von Offizieren, Kaufleuten und dem hiesigen Jockey-Club benutzt werden, der andere Raum soll für Schüler, zur Bewegung der Pferde durch die Offizierburschen und zur Ausbildung von Stallmeistern dienen. Im ersteren Theil befindet sich ein Zuschauerraum (Veranda) für 20 Personen und ein Orchester für 24 Musiker. In einem nebenanliegenden Gebäude, jedoch unter einem Dach mit der Reitbahn, befindet sich ein recht geschmackvoll eingerichtetes Restaurant, der Abkühlungsraum, der Eintritt, zwei Stände zum Kühlen der Füße der Pferde, vier Boxe und ein Stall für 16 Pferde. Im Anschluß an den großen Tattersall befindet sich ein Stall für 30 Pferde und eine Sommerbahn von 700 Q.-M. In der ersten Etage, über den Ställen, sind zwei besondere Zimmer für Herren und Damen stattlich eingerichtet. Herr Wilke hofft, daß durch diesen Bau nicht allein dem Reitsport sehr gedient sein wird, sondern den Zuschauern bei veranstalteten Festen 2c. auch recht oft ein interessantes Schauspiel geboten werden wird.

* **[Eisenbahn-Uebergänge.]** Ist die Inanspruchnahme eines Eisenbahn-Ueberganges als eines Theiles eines öffentlichen Weges für den öffentlichen Verkehr ausgesprochen, resp. der Eisenbahnfiscus polizeilich genöthigt, den Uebergang dem öffentlichen Verkehr zu überlassen, so schließt das doch keineswegs aus, daß demselben für die ihm daraus entstehenden Vermögensnachtheile Entschädigungsforderungen erwachsen. Allein die Entscheidung über solche Forderungen ist nach einem Urtheil des Ober-Verwaltungsgerichts nicht Gegenstand des Verwaltungsstreitverfahrens, sondern des Civilprozesses. Ist der Eisenbahnfiscus, so lange der öffentliche Verkehr über den Eisenbahnkörper geht, hierdurch genöthigt, Aufwendungen für die Erhaltung der Bahn und des Bahnbetriebes, insbesondere für die Uebverwachung des letzteren zu machen, die anderenfalls entbehrlich wären, so tritt er doch durch die Verpflichtung zu diesen Leistungen allein nicht in den Kreis der nach öffentlichem Recht Wegebaupflichtigen; dieselben liegen ihm nicht als solchem, nicht nach Maßgabe des bestehenden Wegerechts ob und sind nicht auf Anordnung der Wegepolizeibehörde zu erfüllen; sie

---

Frauen gerade mich wählen solltest, mich, mich — ich konnte nicht an die Möglichkeit glauben."

„Aber nun glaubst du es doch?"

„Ja, — nun hast du es ja gesagt! Begreifen kann ich es freilich auch jetzt noch nicht!"

„Aber es genügt ja auch, wenn ich es begreife, und du es weißt", sagte er lächelnd.

Ein seliges Lächeln glitt über ihr Gesicht, — gleich darauf fügte sie aber beinahe ängstlich hinzu:

„O, Fors, ich fürchte mich fast!"

„Was fürchtest du nur, Geliebte?"

„Ich fürchte, daß das Glück zu groß für mich ist. Und dann muß ich daran denken, daß nicht alle so glücklich sind wie wir." Sie sah ihn an und ein Schatten glitt über ihre Züge.

„Ich glaube, ich weiß, was du sagen willst, — auch ich bin nicht ganz blind gewesen", fügte er leise hinzu.

„Ich weiß nicht, ob ich ein Recht habe, darüber zu sprechen?"

„Wenn ich es doch schon weiß! — — Ich habe mir oft die Frage vorgelegt, ob mein Benehmen ihr gegenüber vielleicht nicht ganz richtig gewesen ist, aber ich habe es nicht einsehen können."

„Ach nein, du bist völlig schuldlos daran, aber so etwas kann nur gar zu leicht geschehen; es ist freilich sehr schwer, daß unser Glück so theuer erkauft sein muß!"

„Vielleicht wird der Schmerz nicht so groß sein, — ich hoffe, daß sie bald alles vergessen wird."

„Ich weiß nicht recht, — — ach, Fors, ich wünsche von Herzen, daß du dich nicht irrst! — es ist schrecklich für mich, daß meine Schwester meine Rivalin sein muß, daß ich sie unglücklich machen muß. — Aber was konnte ich nur dabei thun? — Ich konnte ihr ja deine Liebe nicht zuwenden, selbst wenn ich es gewollt hätte, — es wäre mir nicht gelungen, dich aus meinem Herzen zu reißen! — Ich konnte dich nicht aufgeben!"

Ihre Augen füllten sich mit Thränen, er küßte sie zärtlich.

„Du hast keinen Grund, dir Vorwürfe zu machen, Geliebte!"

„Aber der Ansicht ist sie, — sie sagt —"

„Nun?"

„Daß ich mich in ihre Rechte eingedrängt, daß ich es versucht habe, dich von ihr abzuwenden, — sie glaubt, daß du sie geliebt hast. — — Ich wurde ganz außer mir vor Zorn über diese Aeußerung und erwiderte ihr bittere Worte."

„Arme Gudrun! — Aber ich glaube nicht, daß ihre Gefühle so tiefer Art sind. — Unsere Stellung wird freilich schwierig sein. — Ich habe sie seit gestern Abend nicht gesehen."

„Sie hält sich auf ihrem Zimmer auf; es wird ihr natürlich sehr peinlich sein, mit dir zusammenzutreffen, aber es läßt sich ja nicht vermeiden."

„Ich werde ihr mit der Offenheit und den freundschaftlichen Gefühlen entgegenkommen, die ich für sie nähre; weiter, glaube ich, läßt sich nichts dabei machen, Gudrun, und langes Grübeln führt uns nicht weiter."

* * *

Die verflossene Nacht war für Marie die schlimmste ihres Lebens gewesen — es war eine Nacht der Thränen und Schlaflosigkeit, eine Nacht der Schmerzen und Demüthigung.

Seit ihrer frühesten Kindheit war sie daran gewöhnt, bewundert und verzärtelt zu werden, das Leben war für sie ein heiterer Sonnentag gewesen; aber ihre Eitelkeit und ihr Selbstbewußtsein hatten die edlen Regungen erstickt, die in ihr schlummerten. Jetzt war sie im Innersten ihrer Seele verwundet. (Schluß folgt.)

allen ihm an dem Eisenbahnbetriebsunternehmer nach dem diesen Betrieb regelnden Rechte und unter Controle der Eisenbahn-Aufsichtsbehörde zur Last.

* [Durch Nachnahme einzuziehende Zölle, Steuern u. s. w.] Den sämmtlichen Zoll- und Steuerämtern ist die unterm 30. April d. J. vom Reichskanzler erlassene Abänderung der Postordnung mit der Anweisung zugesandt worden, darauf zu halten, daß als Nachnahmebetrag der von den Steuern, Zöllen, Strafen und dergleichen einzuziehende Betrag zuzüglich der Gebühren für die Einsendung des letzteren auf dem Briefumschlage angemeldet wird. Die Vorzeigegebühr von 10 Pf. kommt hierbei nicht in Betracht, da dergleichen Sendungen den Zahlungspflichtigen portopflichtig zu übermitteln sind, diese Gebühr aber gleichzeitig mit dem Porto einzuziehen ist.

N. Aus dem Kreise Pr. Stargard, 21. Juli. Mit dem heutigen Tage haben die Sommerferien für Landschulen in unserem Kreise auf Veranlassung des Herrn Landrath im Einverständniß mit den beiden Herren Kreisschulinspectoren ihren Anfang genommen; dieselben dauern nicht, wie in anderen Kreisen des diesseitigen Regierungsbezirks, drei, sondern nur zwei Wochen. Dafür haben die Herbstferien eine Dauer von vier Wochen. Diese Einrichtung hat insofern seine Berechtigung, als die ärmeren Schüler ihren Eltern bei der Kartoffelernte recht wohl helfen können, bei der Getreideernte aber höchstens zum Aehrenlesen, einer wenig lohnenden Beschäftigung, ausgesucht werden. — Von dem schweren Gewitter, welches am Freitag über die hiesige Gegend zog, wurde in Marienthal bei Pelplin ein Knabe, der das Vieh hütete, erschlagen. Leider schon der zweite Fall in kurzer Zeit, daß ein Blitzschlag dem Leben eines im besten Alter stehenden Mannes in Pelplin ein Ende machte.

S. Graudenz, 20. Juli. Ueber das heutige Verbandsfest der Gewerkvereine ist noch Folgendes nachzutragen: Abends um 9 Uhr fand im „Tivoli" die Weihe der 3 Fahnen der Graudenzer Schuhmacher, Tischler und Töpfer statt. Anwalt Dr. Hirsch hielt die Festrede. Gegenüber den politischen und socialen Wirren und Kämpfen sei dies Fest ein Friedensfest im wahren Sinne des Wortes. Redner beleuchtete darauf den Zweck und die Ausbreitung der Gewerkvereine. Sie seien Verbindungen zum Schutze und zur Förderung der Rechte und Interessen ihrer Mitglieder als Berufsgenossen. Trotzdem der Verein von seiner Gründung an sozusagen gegen den Strom habe schwimmen müssen, sei das Unternehmen doch so weit gediehen, daß heute gegen 1300 Ortsvereine mit 60 000 Mitgliedern beständen. Der Verein habe 8 Mill. Mark Unterstützungen gezahlt und besitze ein Vermögen von ca. 2 Millionen Mark, und diese Summen seien lediglich aus den gesammelten Vereinsgroschen entstanden. Im Gegensatz zu den Bestrebungen der Socialdemokratie befolge dieser Verein das Princip der Selbsthilfe. Es sei Unrecht, zu meinen, man brauche nur an den Staat zu petitioniren, um die Lage der Arbeiter mit einem Schlage zur allgemeinen Zufriedenheit zu bessern. Im Schoße der 12 Millionen deutscher Arbeiter selbst liege die Kraft zur eigenen Besserstellung. — Ein Hoch auf den Landesvater schloß die längere, mit wohlthuender Wärme gehaltene Rede, die mit stürmischem Beifall aufgenommen wurde.

**Königsberg, 21. Juli. Der älteste unserer Stadträthe, der langjährige Syndikus Königsbergs, J. Harburg, einer der bekanntesten und populärsten hiesigen Persönlichkeiten, ist am Sonnabend Nachmittag 3½ Uhr nach längerer Krankheit sanft entschlafen.**

ph. Memel, 20. Juli. [Provinzial-Turnfest.] Heute früh von 7—9 Uhr traten zum Wettturnen 65 Turner an. Geturnt wurden wie üblich je 2 Pflichtübungen und eine Kürübung am Pferd, Reck und Barren; als volksthümliche Uebungen waren Weit- und Hochsprung und Gewichtheben gewählt. Die Pflichtübungen waren im ganzen leichter als bei dem Kreiswetturnen in Dirschau, welches eine Probe für das Münchener Wetturnen sein sollte. Diesem Umstande, aber auch der Gunst des Wetters und dem erfreulichen Eifer der Turner ist es zu verdanken, daß 26 Wettturner über 45 Punkte erreichten; ein seltenes Resultat. Den ersten Preis trug der Sieger des Kreises in München, Kraut-Thorn mit 68¼ Punkt davon. Ferner wurden noch als Sieger gekrönt: Schultz (64 Punkt), Litten (64), Wollenteit (62¼) und Werner (62), alle 4 vom Turnclub Königsberg, sodann Müller (59½) und Kühn (57½), beide vom Männer-Turnverein Königsberg, Merdes- (57) Danzig, Quedenfeld (54¼) Königsberger Club, Storp (52) desgl., Melzer- (51¼) Rastenburg, Bartels (51¼) und Weitkat- (51) Königsberger Männer-Turnverein. Lobend erwähnt wurden noch Sommerfeld-Danzig, Schulz-Elbing, Zechlin-Bromberg, Müller-Danzig u. a.

## Vermischte Nachrichten.

* [Gustav Pfizer], der letzte Dichter der „Schwäbischen Schule", ist, wie telegraphisch gemeldet, am Sonnabend in Stuttgart gestorben. Geboren am 29. Juli 1809 in Stuttgart, studirte er im Stift in Tübingen und wurde 1846 Professor am Obergymnasium zu Stuttgart. Als Lyriker, als Kritiker und Geschichtschreiber, namentlich auch für die Jugend, sowie als Leiter des lyrischen Theils des „Morgenblattes", eines in den dreißiger und vierziger Jahren angesehenen Stuttgarter Journals ꝛc., sowie als poetischer Uebersetzer (von Byron und Bulwer) genoß Pfizer eines wohlverdienten Ansehens. Für seine Beurtheilung der Heine'schen Schriften rächte sich dieser in seinem „Schwabenspiegel". Im Jahre 1848 wurde er ins Märzministerium berufen, dem sein Bruder Paul Pfizer als Cultusminister angehörte, trat aber nach kurzer Zeit wieder zurück.

* Die Einweihung des **Rückert-Denkmals** in Schweinfurt findet am 18. Oktober d. J. statt. Das von Professor Wilhelm Rümann entworfene und modellirte Denkmal stellt Friedrich Rückert in sitzender Stellung dar, ein aufgeschlagenes Buch auf seinem Schoße. An dem Piedestal sitzen zwei Frauengestalten, die eine mit Lyra und lorbeerbekränztem Schwert, zu ihren Füßen einen Küraß — Erinnerung an die „Geharnischten Sonette" —, die andere hält, um Rückerts Bedeutung als Uebersetzer aus den orientalischen Sprachen anzudeuten, eine Rolle mit orientalischen Schriftzeichen und den Kopf eines altpersischen Helden auf dem Schoße. Das Denkmal ist aus einer wie Kupfer glänzenden Hartblei-Composition gegossen. Der Sockel und die zu demselben führenden Stufen sind aus grauem Sandstein. Das Denkmal hat eine Gesammthöhe von mehr als sechs Metern.

* [„Statistisches" vom Théâtre français.] Der Pariser „Eclair" bringt einige Mittheilungen über das Statistenwesen in Paris. Die Statistenrollen am Théâtre français sind am meisten gesucht. Godard, welcher die Aufsicht über die Figuranten führt und die Anstellung derselben unter sich hat, bezieht jährlich 1800 Frcs. Diejenigen Statisten, die täglich beschäftigt werden, rekrutiren sich aus den Reihen der Maler, Kupferstecher, Photographen. Auch ein Lehrer der Mathematik findet sich unter ihnen. Die Statisten, die nur vorübergehend gebraucht werden, sind außerhalb der Bühne Hausmänner und Amtsdiener in den Ministerien. Die Statistinnen sind meist sehr reifen Alters, man nennt sie daher auch die „alten Gemälde" (vieux tableaux). Die Statisten werden nicht benachrichtigt; sie lesen den Theaterzettel und erscheinen von selbst pünktlich. Die Statistinnen erhalten für den Abend 5, die Statisten 2½ bis 3 Fr., die zwei Neger in der „Tochter Rolands" sogar 4 Fr. Von den zwei Oberstatisten der Oper ist der eine Wagenbauer, der andere Pfeifenarbeiter. Die Statisten der Oper sind Ladendiener, Zeichner, Arbeiter und Zeitungsausrufer. Jeder erhält hier nur einen Franken Spielgeld. In den anderen Theatern erhält der Oberstatist von der Direction eine bestimmte Summe und muß dafür das nöthige Personal stellen. Er giebt jedem Einzelnen 75 Cts. für den Abend, um selbst noch einen Extragewinn auf das allgemeine Spielgeld zu erzielen.

* [Der Millionär auf der Brautschau.] Ein hübscher Roman aus dem Leben, der aber nicht das in erfundenen Geschichten übliche Ende nahm, ereignete sich, wie die „Newyorker Staatszeitung" erzählt, dieser Tage in Wilmington, Del. Manrico Dupont, ein mehrfacher Millionär und der Sprosse einer alten angesehenen Familie, ist etwas romantisch angelegt. Um ganz gewiß zu sein, eine Frau zu finden, welche ihn nicht nur seines Geldes willen heirathe, hielt er nicht in dem Bekanntenkreise Umschau, sondern zog als einfacher Mann durch Stadt und Land. So kam er auch nach dem kleinen Städtchen Queenstown, wo er als Kleinhändler in einem einfachen Wirthshause abstieg. Im Speisesaale wurde er von der hübschen rosigen Dorothea Sullivan bedient, in deren dunkle freundliche Augen er am ersten Tage schon so tief blickte, daß er sich gar nicht mehr von ihnen abwenden konnte. Er zog Erkundigungen über sie ein, und als er nur Gutes von ihr und ihrer Familie erfuhr, machte er ihr eifrig den Hof, und ohne daß er sich ihr zu erkennen gab, gelang es ihm, ihr Herz zu erobern. Er machte seinen Eltern sogleich Mittheilung davon und die Wilmingtoner Bürger, welche durch Zufall Kunde davon erhielten, machten sich schon auf die üblichen Skandalgeschichten, wie Verstoßung, Enterbung, elterlichen Fluch, heimliche Trauung u. s. w. gefaßt, aber es kam anders. Als Dupont mit seiner jungen Braut nach hier kam, öffneten sich ihnen die gastlichen Thore des stolzen Wohnhauses der Familie und eine Hochzeit wurde gefeiert, wie sie schöner garnicht hätte gewesen sein können, wenn die Braut nicht eine brave fleißige Kellnerin, sondern die Tochter eines reichen Bahnpräsidenten oder Bankiers gewesen wäre. Am meisten überrascht an jenem Tage war die Braut selbst, die nun erst erfuhr, wer ihr Verlobter war.

**Bochum**, 18. Juli. [Thurmgerüst-Einsturz.] Während eines schweren Unwetters stürzte heute Nachmittag das Thurmgerüst an der Marienkirche zusammen. Der Schaden an Kirche und Material ist sehr groß. Sonstige Unglücksfälle sind, wie der „K. Vztg." gemeldet wird, nicht vorgekommen, weil die Arbeit ruht.

**Würzburg**, 18. Juli. **Von welchem Geiste ein Theil** der Gebildeten unserer Nation, die Studenten, beseelt sind, davon giebt Folgendes ein Pröbchen: Vor einiger Zeit hatte ein Mitglied der Studentenverbindung „Salia" ein Rencontre mit einem anderen Studenten. Als ersterer nun letzterem seinen Cartellträger schickte, traf dieser auf der Wohnung des Geforderten einen Brief für sich an, der in das in einer der letzten Reichstagssitzungen erwähnte antisemitische Flugblatt gehüllt war. Der Brief enthielt einen Fetzen Papier, auf dem geschrieben stand, „der Schreiber sei Anhänger der deutsch-socialen Partei, in Folge dessen Antisemit, weshalb er dem Juden, der ihn gefordert, keine Satisfaction gebe. Mit jedem ebenbürtigen christlichen Studenten werde er fechten". Auf dieses Schreiben hin wurde der betr. Herr am nächsten Tage öffentlich vor allen Studenten von dem Mitgliede der Verbindung „Salia" geohrfeigt. Als er hierauf diesen, der ihm ohne Stock entgegentrat, mit seinem Stock wiederschlagen wollte, wurde er, damit keine Prügelei entstände, von zwei anderen Saliern entwaffnet. Der Herr Antisemit, der sich infolge der erwähnten Züchtigung unter seinen Collegen unmöglich gemacht, ging darauf hin und zeigte das Vorkommniß an. Der Senat der Universität nun entschied dahin, daß die drei Mitglieder der Verbindung Salia das consilium abeundi auf zwei resp. ein Semester erhielten, d. i. die Wegweisung von der hiesigen Universität auf diese Zeit, nebst Verlust des laufenden Semesters; der Herr Antisemit aber erhielt die gleiche Strafe „wegen Störung des Friedens unter den Studenten und deshalb, weil antisemitische Strömungen auf keinen Fall auf der Hochschule aufkommen dürfen".

**London**, 19. Juli. Stanley ist jetzt so weit wieder hergestellt, daß er täglich kürzere Spaziergänge unternehmen kann. Am Donnerstag nahm er zuerst wieder feste Nahrung zu sich. Sobald er wohl genug ist, um reisen zu können, wird er sich nach Morven in den schottischen Hochlanden begeben, wo Sir William Mackinnon, der Vorsitzende der britisch-ostafrikanischen Gesellschaft, ein Besitzthum hat. Hierauf wird sich Stanley einer Kur in Karlsbad unterziehen. Die Reise nach Amerika wird im November unternommen werden. — Die Langfingerzunft ist bei der Trauung Stanleys in der Westminster-Abtei auch gebührend vertreten gewesen. Dem Professor Henry Sidgwick wurde eine Uhr im Werthe von 100 Lstrl. gestohlen und dem Parlaments-Mitglied MacEwan wurden die Frackschöße abgeschnitten.

**Neapel**, 17. Juli. [Räuber.] Dienstag Nacht sind zwei Brüder, Simeone und Giovanni Mascia, welche von ihrem Gute in der Nähe von San Severo, Provinz Foggia, im Wagen heimkehrten, von zwei bewaffneten und maskirten Briganten angehalten worden. Anfangs verlangten dieselben, wie man der „Daily News" meldet, ein Lösegeld von 100 000 Francs, erklärten sich aber schließlich damit einverstanden, daß der ältere Bruder 40 000 Frs. in Gold holen, während der andere Bruder und der Kutscher als Geiseln zurückbleiben sollten. Als Zeichen sollte er bei der Rückkehr einen offenen Regenschirm tragen und eine brennende Cigarre im Munde haben. Simeone Mascia kehrte heim und seine Familie beschloß, der Polizei Mittheilung zu machen. Die Zeit drängte und es konnten nicht mehr als 7000 Frcs. in Gold zusammengebracht werden. Die Polizei veranlaßte Simeone Mascia, einen treuen Diener, seine Rolle spielen zu lassen, und als dieser auf dem Platze erschien, wurden die Briganten mißtrauisch, aber er spielte seine Rolle so gut, daß er Zeit gewann. Sobald die nachfolgenden Carabinieri den Wald verließen, gaben die Briganten Feuer, welches die Soldaten jedoch nicht erwiderten, um nicht den Diener oder die beiden Gefangenen zu gefährden. Der Führer der Carabinieri wurde am Bein verwundet und es kam zu einem heftigen Kampfe, allein es gelang schließlich den Briganten, zu entkommen, wobei sie die Gefangenen zurückließen. In der folgenden Nacht haben die Soldaten zwei Personen verhaftet.

AC. **Newyork**, 18. Juli. Auf die gestern herrschende furchtbare **Hitze** folgte ein wolkenbruchartiges **Gewitter** in den Staaten Newyork, Pennsylvanien, New Jersey und vielen Gegenden des Westens. Während der heißen Periode sind viele Personen am Sonnenstich gestorben. Eine ganze Anzahl von Leuten wurde gestern vom Blitze erschlagen, welcher auch viel Eigenthum zerstört hat. Unweit Peoria, Illinois, schlug der Blitz in einen Eisenbahnzug ein. Zwei Wagen geriethen in Brand und von den Reisenden wurden mehrere verletzt. Es geht das Gerücht, daß der Ort Green Valley zerstört worden ist, es fehlt aber an der Bestätigung der Nachricht. In Westerley legte der Sturm eine Ziegelei in Trümmer, wobei 7 Personen um das Leben kamen. In Chester in Pennsylvanien schlug der Blitz in einen Baum ein und spaltete ihn. Der Baum zerriß bei seinem Falle einen elektrischen Draht, der auf das Geleise einer Pferdeeisenbahn zu liegen kam. Sobald die Pferde auf den Draht traten, stürzten sie gelähmt zur Erde. Eines starb, das andere aber war nur betäubt.

## Schiffs-Nachrichten.

* **Danzig**, 21. Juli. In der Woche vom 10. bis incl. 16. Juli sind, nach den Aufzeichnungen des Germanischen Lloyd, **3 Dampfer und 7 Segelschiffe total verloren** gegangen (darunter durch Strandung 3 Dampfer und 4 Segelschiffe, gesunken 2 Segelschiffe). Auf See beschädigt wurden 40 Dampfer und 43 Segelschiffe.

C. **London**, 19. Juli. Der mit Jute beladene Dampfer „**Fitzclarence**" gerieth heute auf der Themse in Brand. Die Flammen wurden erst bemeistert, nachdem das Schiff beträchtlich beschädigt worden war.

## Zuschriften an die Redaction.

**Danzig**, 19. Juli 1890. Die soeben zur Veröffentlichung gelangten neuen Vorschriften für die Behandlung des **Lokalverkehrs** bezw. der Fahrkarten auf der Strecke **Danzig-Zoppot** kann nur als dankenswerthe Neuerung bezeichnet werden. Die Controle wird für beide Theile — Publikum und Bahnbehörde — erleichtert und endlich gelangt man auch bei uns dazu, die die Züge Benutzenden mehr auf sich selbst und ihre eigene Umsicht anzuweisen. Die kurzen Aufenthalte auf den Stationen, die zu erwartende Verminderung der Zahl der Schaffner auf den Bahnsteigen werden das Publikum zwingen, schnell und ohne jene tausend zarten Besorgnisse, die heute die Qual der Schaffner bei der Anweisung der Plätze sind, selber zuzugreifen, selber die Thüren zu öffnen beim Ein- und Aussteigen, selber Platz zu suchen und auch den Seelenschmerz zu überwinden, wenn einmal Onkel und Tante getrennt die große Reise nach Oliva oder Zoppot antreten. Soweit ist die Neuerung als gut zu bezeichnen. Bedenklich aber ist der Umstand, daß seitens der Eisenbahn-Verwaltung nichts gethan wird, um dem Publikum die Durchführung zu erleichtern. Trotz des verringerten Aufenthalts z. B. in Langfuhr oder Oliva muß der Fahrgast, Groß und Klein durcheinander, die hohen Stufen zu den Abtheilen hinaufsteigen und eventuell noch die beiden Thürdrücker öffnen. Von der Höhe der Bahnsteige ist absolut nicht in die Coupees hineinzusehen, ob Platz ist oder nicht, und so hat diese Kletterei — bei stark besetzten Zügen — oft wiederholt zu geschehen, bis der nöthige Platz gefunden ist.

Bei unseren, ganz oder fast ganz ohne Curven angelegten Bahnhöfen kann es keine Schwierigkeiten bereiten, die Bahnsteige um so viel zu erhöhen, daß man von ihnen — zu gleicher Höhe — in die Wagen ein-, bezw. aus ihnen heraussteigen kann. Es vermindert dies, für Kinder wie für Erwachsene, erheblich die Gefahren drängenden, eiligen Einsteigens, und da jeder schnell übersehen kann, wo Platz vorhanden ist, wird das Einsteigen schneller und leichter geschehen können. Mit wenigen hundert Mark lassen sich derartige einfache, aus Holz hergerichtete Einsteigebühnen errichten und es wäre dringend wünschenswerth, daß diese Frage in ernstliche Erwägung gezogen würde.

Minder dringend, aber doch wichtig genug, ist die Ersetzung der jetzigen Schlösser durch solche, die, ähnlich wie bei der Stadtbahn in Berlin, mit einem Griff zu öffnen sind.*)

Anlaß zu diesen Zeilen haben Beobachtungen an Tagen besonders lebhaften Verkehrs gegeben, und würde ich mich freuen, wenn die Anregung an maßgebender Stelle wohlwollende Beachtung fände.

---

Ein schönes Stückchen Erde ist Heubude, hört man täglich von Personen ausrufen, die diesen Ort besuchen. Daß Heubude ein schönes Stückchen Erde ist, zeigt der Zuzug der Sommergäste und der tägliche Verkehr nach dort, denn Dampfer um Dampfer bringen schon Vormittags, hauptsächlich aber in großer Anzahl Nachmittags Publikum hinaus, um angenehme Waldluft zu genießen. Leider aber ist es dem besuchenden Publikum von Heubude nicht vergönnt, sich ganz des Aufenthalts dort zu freuen; denn beginnt die sechste Stunde zu schlagen, so mahnt sie die, welche mit alternden Personen oder mit Kindern dort sind, zu früher Zeit schon zurückzufahren, da meistentheils nur der 6½ Uhr abgehende Dampfer für sichere Rückfahrt Garantie leistet. Der 7½ Uhr fahrende Dampfer aber ist größtentheils von Plehnendorf so besetzt, daß ein Mitkommen in diesem von Heubude meistens unmöglich ist.

Nach dem Zusammentreten des Hrn. Specht mit der Rhederei Habermann ist durch große und massenhaft angebrachte Plakate dem Publikum angezeigt, daß um 9 Uhr Abends die Beförderung des Publikums nach Danzig geschieht. Selbstredend verläßt sich jeder auf diese Zeit, da gerade die Abendstunden die beste Erholung bieten und viele Besucher erst zu den Abendstunden herauskommen können.

Doch wehe den Familien, besonders denen mit Kindern und alten Leuten, welche sich darauf verlassen, mit dem 9 Uhr-Dampfer zurückbefördert zu werden, wenn eine größere Zahl, als sie ein Dampfer faßt, zu dieser Abfahrtzeit da ist. Da wird der Dampfer von kräftigeren Personen gefüllt, oftmals überfüllt, und die schwächeren erhalten einfach den Bescheid, daß ein anderer Dampfer die Zurückbleibenden nicht mehr befördern wird. Am 17. Abends kamen wir (eine Anzahl von etwa 30 Personen) 5 Minuten vor 9 Uhr zum Dampferanlegeplatz, wurden dort von ca. 40 Personen mit den Worten empfangen, daß der Dampfer bis zum letzten Platze dicht gefüllt schon vor mehreren Minuten abgegangen sei und eine weitere Abholung nicht geschehe. Es dürfte lediglich im pecuniären Interesse der Rhederei liegen, diesen schon seit mehreren Jahren an diesem Orte besprochenen Uebelständen abzuhelfen und für genügende Dampfer zur Rückfahrt Sorge zu tragen, da ein großer Theil des Publikums schon gar nicht nach Heubude fährt, weil die Hin-, hauptsächlich aber die Rückfahrt eine zu unregelmäßige ist. s.

*) So weit wir informirt sind, hat es von Anfang an im Plane der kgl. Eisenbahn-Verwaltung gelegen, Einrichtungen dieser Art zu treffen. Ob und in wie weit dieselben während der gegenwärtigen lebhaften Verkehrszeit zur Ausführung kommen können resp. wie weit sie vorbereitet sind, darüber fehlt uns im Augenblick allerdings nähere Kenntniß. D. Red.

## Standesamt vom 21. Juli.

**Geburten:** Maurerges. Franz Woitakiewicz, T. — Sergeant Adolf Steinmann, S. — Arbeiter Julius Neumann, T. — Schuhmacherges. Leo Losch, S. — Arbeiter Ferdinand Schlegel, T. — Gärtner Heinrich Grimm, T. — Töpfermeister August Jaschinowski, S. — Lehrer Bernhard Jasinski, S. — Orgelbauer Emil Witt, S. — Böttcherges. Friedrich Metzgen, T. — Arb. Bernhard Möller, S. — Arb. Bernhard Jaschkowski, S. — Tischlerges. Gustav Künstler, T. — Unehel.: 2 S., 1 T.

**Aufgebote:** Rentier Heinrich Ferdinand Krieger in Zoppot und Wittwe Justine Julianna Amalie Schimmelpfennig, geb. Schimmelpfennig, hier. — Bäckergeselle Johann Pfeiffer und Bertha Christiane Noffke. — Kanzlist Karl Kreuzahler und Elise Dorothea Marie Gramatke.

**Heirathen:** Schneidergeselle Josef Cizyk und Karoline Wilhelmine Reschke. Handelsmann Richard Albert Julius Wolff und Amalie Therese Krause. — Tischlergeselle August Kruszynski und Luise Marie Sommerfeld. — Arbeiter Josef Klesmitt und Auguste Johanna Schütz. — Brenner Johann Eduard Scholz und Franziska Rabkowski. — Rector Julius Hermann Schruba und Marie Renate Düsterbeck. — Arbeiter Otto Heinrich Emil Skripczynski und Maria Magdalena Mannhof.

**Todesfälle:** S. d. Böttchergesellen Johannes Koppelwieser, 11 M. — S. d. Maurerges. Karl Dickmann, 4 M. — Wwe. Florentine Jetzewski, geb. Rosenau, 69 J. — Kaufmann Karl Alexander Tuschinsky, 68 J. — Wwe. Pauline Rollkowski, geb. Minkler, 63 J. — Rentier Karl Gustav Wernick, 76 J. — S. d. Maurergesellen Franz Galkowski, 11 J. — Unverehel. Klara Auguste Baufeld, 28 J. — S. d. Arbeiters Valentin Reuchel, 2 J. — Orgelbauer Karl Eduard Streiber, 47 J. — S. d. Kesselschmiedeges. Otto Volkmann, 9 M. — Arb. August Anton Semrau, 46 J. — Arb. Josef Buchholz, 44 J. — S. d. Kaufmanns Johannes Groth, 2 J. — S. d. Schneidergesellen Ernst Eichhoff, 3 M. Unehel.: 1 S.

## Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

**Frankfurt**, 21. Juli. (Abendbörse.) Oesterreich. Creditactien $266\frac{3}{8}$, Franzosen $206\frac{7}{8}$, Lombarden $119\frac{7}{8}$, ungar. 4% Goldrente 89,50, Russen von 1880 —. Tendenz: fest.

**Paris**, 21. Juli. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 94,60, 3% Rente $92,47\frac{1}{2}$, ungar. 4% Goldrente 88,81, Franzosen 525,00, Lombarden 301,25, Türken 18,15, Aegypter 487,50. — Tendenz: ruhig. — Rohzucker 88° loco 32,50, weißer Zucker per Juli $35,87\frac{1}{2}$, per August $35,87\frac{1}{2}$, per Septbr. $35,37\frac{1}{2}$, per Oktbr.-Januar $34,37\frac{1}{2}$. — Tendenz: fest.

**London**, 21. Juli. (Schlußcourse.) Engl. Consols $96\frac{9}{16}$, 4% preuß. Consols 104, 4% Russen von 1889 $97\frac{1}{2}$, Türken $17\frac{7}{8}$, ungar. 4% Goldrente $87\frac{3}{4}$, Aegypter $96\frac{3}{8}$, Platzdiscont 4 %. Tendenz: fest. — Havannazucker Nr. 12 15, Rübenrohzucker per Juli 14, weitere Meldung $14\frac{1}{4}$. — Tendenz: unbeständig, gegenwärtig ruhiger.

**Petersburg**, 21. Juli. Wechsel auf London 3 M. 84,55, Orientanleihe $100\frac{3}{8}$, 3. Orientanleihe $100\frac{3}{4}$.

### Berlin, 21. Juli.

| | | Crs.v.19. | | | Crs.v.19. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen, gelb | | | 2. Orient.-A. | — | 74,70 |
| Juli .... | 217,50 | 219,50 | 4% russ.A.80 | 96,90 | 96,80 |
| Sept.-Okt. | 182,50 | 182,50 | Lombarden | 60,00 | 60,10 |
| Roggen | | | Franzosen .. | 104,00 | 104,10 |
| Juli .... | 168,00 | 168,00 | Cred.-Actien | 166,50 | 166,10 |
| Sept.-Okt. | 152,20 | 151,50 | Disc.-Com. . | 220,10 | 220,00 |
| Petroleum | | | Deutsche Bk. | 167,00 | 167,40 |
| per 200 ℔ | | | Laurahütte . | 145,00 | 145,25 |
| loco .... | 23,00 | 23,00 | Oestr. Noten | 175,80 | 175,80 |
| Rüböl | | | Russ. Noten | 239,40 | 239,05 |
| Juli .... | 61,00 | 60,70 | Warsch. kurz | 239,00 | 239,00 |
| Sept.-Okt. | 55,70 | 55,30 | London kurz | — | 20,415 |
| Spiritus | | | London lang | — | 20,23 |
| Juli-August | 36,50 | 35,90 | Russische 5 % | | |
| Aug.-Sept. | 36,50 | 36,00 | SW.-B. g. A. | 82,60 | 82,50 |
| 4% Reichs-A. | 107,30 | 107,40 | Danz. Priv.- | | |
| 3½% do. | 100,10 | 100,10 | Bank .... | — | — |
| 4% Consols | 106,75 | 106,75 | D. Oelmühle | 123,00 | 123,00 |
| 3½ do. | 100,00 | 100,00 | do. Prior. | 119,25 | 119,25 |
| 3½% westpr. | | | Mlaw. S.-P. | 112,00 | 112,00 |
| Pfandbr. . | 97,80 | 98,00 | do. S.-A. | 64,20 | 63,70 |
| do. neue .. | 97,80 | 98,00 | Ostpr. Südb. | | |
| 3% ital. g. Pr. | 58,20 | 58,20 | Stamm.-A. | 100,80 | 100,00 |
| 4% rm. G.-R. | 87,10 | 87,10 | Danz. S.-A. | 100,10 | — |
| 5% Anat. Ob. | 90,60 | 90,00 | Trk. 5% A.-A | 88,25 | 88,25 |
| Ung. 4% Gdr. | 89,50 | 89,50 | | | |

Fondsbörse: fest.

## Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

**Danzig**, 21. Juli. Stimmung: ruhig. Heutiger Werth für Basis 88° R. incl. Sack franco transito Hafenplatz ist 13,50/14 ℳ nominell.

**Magdeburg**, 21. Juli. Mittags. Stimmung: fest. Juli 14,00 ℳ, August 14,00 ℳ, Sept. 13,00 ℳ, Oktober-Dezember 12,27½ ℳ, Januar-März 12,40 ℳ

Schlußcourse. Stimmung: ruhig. Juli 14,05 ℳ, August 14,05 ℳ, September 13,05 ℳ, Oktbr.-Dezbr. 12,32½ ℳ, Januar-März 12,45 ℳ

## Danziger Viehhof (Vorstadt Altschottland).

Montag, 21. Juli.

Aufgetrieben waren: 14 Rinder (nach der Hand verkauft), 70 Hammel, 135 Landschweine preisten 39 bis 43½ ℳ per Ctr. Alles lebend Gewicht. Der Markt wurde geräumt. Das Geschäft verlief ziemlich glatt.

## Berliner Viehmarkt.

(Telegraphischer Bericht der „Danziger Zeitung".)

**Berlin**, 21. Juli. **Rinder:** Es waren zum Verkauf gestellt 2462 Stück. Tendenz: Da die Engrosfleischmarktpreise nach der Angabe der Engrosschlächter den Viehpreisen nicht gefolgt sind, war der Markt äußerst zögernd und wurde trotz des kleinen Auftriebes nicht geräumt. Bullen erlitten einen erheblichen Preisrückgang, feine Stiere wahrten die Preise. Bezahlt wurde für 1. Qualität 60—62 ℳ, 2. Qualität 57—58 ℳ, 3. Qualität 50—55 ℳ, 4. Qual. 45—48 ℳ per 100 ℔ Fleischgewicht.

**Schweine:** Es waren zum Verkauf gestellt 8361 Stück. Tendenz: Bei ruhigem Verlaufe haben sich die Preise gehoben, der Schluß ermattete; ausverkauft. Bezahlt wurde für 1. Qualität 60 ℳ, ausgesuchtes darüber, 2. Qual. 58—59 ℳ, 3. Qual. 56—57 ℳ per 100 ℔ mit 20 % Tara.

**Kälber:** Es waren zum Verkauf gestellt 1469 Stück. Tendenz: Trotz mäßigen Angebotes nur ruhig. Bezahlt wurde für 1. Qualität 50—54 Pf., 2. Qual. 41—49 Pf., 3. Qual. 34—40 Pf. per ℔ Fleischgewicht.

**Hammel:** Es waren zum Verkauf gestellt 28151 Stück. Tendenz: Lebhafte Tendenz für gute Waare, besonders Lämmer. Schlecht in Magervieh, gute Preise angelegt. Bezahlt wurde für 1. Qual. 54—56 Pf., beste Lämmer bis 60 Pf., 2. Qual. 48—52 Pf. per ℔ Fleischgewicht.

## Wolle.

**Posen**, 20. Juli. (Originalbericht der „Danz. Ztg.") Nach Beendigung des Posener Wollmarktes haben die Läger durch Zufuhren aus Preußen und der Provinz bedeutende Bereicherung erfahren. Als die Londoner Woll-Auction einen sehr festen Verlauf nahm und den zehnprocentigen Abschlag wieder einholte, erschienen Berliner Händler am hiesigen Platze und kauften mehreee hundert Centner Rusticalwollen um 3—4 ℳ höher, als auf dem letzten Wollmarkte gezahlt wurde, und einige hundert Centner Tuchwollen zu Wollmarktsnotirungen. Das Lager ist dies Jahr noch nicht so bedeutend wie sonst um die gleiche Zeit, da in Polen in Folge des hohen Rubelcurses von deutschen Firmen nichts gekauft werden kann.

## Käse.

**Berlin**, 20. Juli. (Original-Bericht von Karl Mahlo.) **Käse.** Bei der wärmeren Witterung ist der Consum in allen Käsesorten ein größerer. Bezahlt wurde: Für prima Schweizerkäse, echte Waare, vollsaftig und schnittreif 85 bis 95 ℳ, secunda und imitirten 65—75 ℳ, echten Holländer neue Waare 78—85 ℳ, Limburger in Stücken von 1¾ ℔ 40—45 ℳ, Qu.-Backsteinkäse 12—22 ℳ für 50 Kilogr. franco Berlin. — **Eier.** Bezahlt wurde 2,45 bis 2,65 ℳ per Schock, bei 2 Schock Abzug per Kiste (24 Schock).

## Schiffs-Liste.

**Neufahrwasser**, 21. Juli. Wind: NzO.

**Angekommen:** Frode (SD.), Branteberg, Aarhus, leer.

## Fremde.

**Hôtel de Berlin.** Hagen a. Berlin, Stadtrath. Henderisch a. Hamburg, Rechnungsrath. Röpell aus Klossau, Major Kunze a. Gr. Böhlkau, Rittergutsbesitzer. Frau Hotelbesitzer Gehrmann a. Marienburg. v. Flottwell aus Stallupönen, Offizier. Griche a. Braunsberg, Regier.-Assessor. Prowe n. Familie a. Lodz, Fabrikant. Wagner und Ackermann n. Gemahlin a. Königsberg, Directoren. Wüste a. Osnabrück, Riefflin a. Thorn, Müller a. Berlin, Siegel a. Aachen, Martin a. Köln, Günzel a. Ober-Neuschöneberg, Tuchhändler a. Warschau, Hausdorf aus Köln, Callomon a. Breslau, Schottländer a. Berlin, Simon a. Frankfurt, Conrad a. Waldenburg, Rager a. Hamburg, Löwenherz a. Lemberg, Wolffberg a. Berlin, Meißler a. Marienburg, Riffler a. Bromberg, Kaufleute. Frau Kaufmann Herrmenau a. Königsberg.

**Hotel de Thorn.** Landmann a. Lemberg, Beamter. Haslau a. Gr. Bunon, Rittergutspächter. Schramm aus Graudenz, Baumeister. H. Grzéskowiak a. Greifswald, Student. Pfondt a. Posen, Lehrer. Tomasch a. Graudenz, Techniker. Dr. Liebert a. Hermsdorf, Kreis-Physikus. Bornstädt n. Familie a. Liebstadt, Gutsbesitzer. Wennhake n. Familie a. Posen, Stadtrath. Dalchau aus Dresden, Silberstein a. Berlin, Kieser a. Bromberg, Berg aus Marienburg, Nickel a. Danzig, Grzéskowiak aus Inowrazlaw, Böttcher n. Gemahlin a. M. Werder, Kersten a. Stettin, Herrmann a. Leipzig, Aronson aus Berlin, Kühlwein a. Augsburg, Börngen a. Einbeck, Henning a. Frankfurt a. O., Fahrenholtz a. Düsseldorf, Kaufleute.

**Hotel Deutsches Haus.** Lichtenstein a. Marienburg, Fabrikant. Kriesel a. Gumbinnen, Invalide. Feschke a. Graudenz, Kunstglaser. Muthmann a. Berlin, Versicher.-Inspector. Zwirner, Kalcher, Lehser, Arend und Quidkowski a. Berlin, Heymann n. Tochter a. Thorn, Katz a. Berlin, Plesser a. Elberfeld, Zettelmann a. Breslau, Welß a. Halle a. S., Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: i. V. H. Röckner, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß starb nach kurzer, schwerer Krankheit im 48. Lebensjahre am 20. d. M., Morgens 6 Uhr, der Orgelbauer

**E. Streiber.**

Dieses zeigen tief betrübt an
**Die Hinterbliebenen.**
Das Begräbniß findet am 23., Morgens 9 Uhr, von der Leichenhalle zu St. Heilige Leichnam statt.

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangs-Vollstreckung soll das im Grundbuche von Gulbien, Band 1, Blatt 2, auf den Namen des Rittergutsbesitzers **Wilhelm Wedding** eingetragene, zu Gulbien belegene Grundstück

**am 2. Oktober 1890,**
Vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 8, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 66,78 M Reinertrag und einer Fläche von 11,31,70 Hektar zur Grundsteuer, mit 18 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei 2 eingesehen werden. (9207

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

**am 3. Oktober 1890,**
Mittags 12 Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden. (9207

Dt. Eylau, den 19. Juli 1890.
**Königliches Amtsgericht II.**

## Steckbriefserledigung.

Der hinter dem Arbeiter **Johann Schimanski** von dem Königl. Amtsgericht Tiegenhof unter dem 21. September 1889 erlassene Steckbrief ist erledigt. Actenz. G. 194/89, L.[1] 44/90.

Elbing, den 12. Juli 1890.
**Der Erste Staats-Anwalt.**

## Bekanntmachung.

Die Herstellung einer Betonwand an dem Ueberfall der Prauster Schleusen soll in Submission vergeben werden.

Versiegelte Offerten sind bis zum

**1. August cr.,**
**Vorm. 10 Uhr,**
im Baubureau, Langgasser Thor, einzureichen, woselbst auch Anschlag und Bedingungen eingesehen werden können. (9122

Danzig, den 16. Juli 1890.
**Die Stadt-Baudeputation.**

## Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute sub Nr. 1007 bei der Firma **A. J. Weinberg** eingetragen, daß in Tiegenhof eine Zweigniederlassung besteht. (9255

Danzig, den 18. Juli 1890.
**Königl. Amtsgericht X.**

## Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute unter Nr. 551 die Commandit-Gesellschaft in Firma **Danziger Schiffswerft und Maschinenbauanstalt Johannsen u. Co.** in Danzig und als persönlich haftender Gesellschafter der Ingenieur **Asmus Georg Wilhelm Marius Johannsen** daselbst eingetragen. (9254

Danzig, den 11. Juli 1890.
**Königliches Amtsgericht X.**

## Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfes an Petroleum für das Landgericht, das Amtsgericht, sowie die Staatsanwaltschaft und das Centralgefängniß hierselbst soll für die Zeit vom 1. Oktober 1890 bis Ende September 1891 im Submissionswege vergeben werden. Der Bedarf für alle genannten Behörden und das Central-Gefängniß beträgt für das Jahr 3000 Liter mehr oder weniger.

Unternehmer wollen ihre Offerten versiegelt mit der Aufschrift: „Submission auf Petroleumlieferung" in der Gerichtsschreiberei I, Zimmer Nr. 12, des Gerichtsgebäudes auf Pfefferstadt einreichen, und die daselbst zur Einsicht bereit liegenden Bedingungen unterschreiben, sodann sich aber zu dem auf

**den 1. September 1890,**
Vormittags 11 Uhr,
vor dem Herrn Sekretair **Becker**, Zimmer Nr. 12 des neuen Gerichtsgebäudes, Weißmönchen-Kirchengasse, anberaumten Submissionstermine einfinden, um der Eröffnung der Offerten beizuwohnen und dieselben zu Protokoll anzuerkennen. (9188

Danzig, den 12. Juli 1890.
**Der Landgerichts-Präsident.**



Dampfer Wanda, Capt. John Goetz, ladet bis Mittwoch Abend in der Stadt und Donnerstag Vormittag in Neufahrwasser nach

**Dirschau**
**Mewe**
**Kurzebrack**
**Neuenburg**
**Graudenz.**

Güterzuweisung erbitten
**Gebr. Harder.**

## Auction.

**Am 5. August cr., von Vormittags 10 Uhr ab,** sollen auf dem hiesigen Gestütshofe ca. **20 Stück zu Landgestütszwecken nicht mehr brauchbare ältere und jüngere Beschäler** öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die Pferde können vom 2. August cr. ab hier besichtigt werden.

Landgestüt Insterburg, (9208
den 20. Juli 1890.
**Königliche Gestüts-Direction.**

---

**Preußische Lotterie** Hauptziehung 22. Juli bis 9. August. 65000 Gewinne.
**Originalloose** mit Bedingung der Rückgabe nach Ziehung, resp. geg. Gewinn-Empf. à 1/4 48 M.
**Antheile** 1/8 24 Mk. 1/16 12 Mk. 1/32 6 Mk. 1/64 3 Mk. } Porto und Liste 50 ₰
versendet **H. Goldberg,** Bank- und Lotterie-Geschäft Berlin, Spandauerstraße 2a.

## Kinderheilstätte Zoppot bei Danzig.

Zur zweiten Saison, 1. August beginnend, werden Stellen frei. Pflegegeld 15 Mark, für weniger Bemittelte 10 Mark pro Woche. Meldungen bei Sanitäts-Rath **Dr. Semon-Danzig.** Prospecte gratis. (9223

Soeben erschien eine vervollständigte Ausgabe der

## Reglements und statutarischen Bestimmungen des Provinzial-Verbandes der Provinz Westpreussen.

Preis 3 Mark.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie direct von der Verlagshandlung A. W. Kafemann in Danzig.

Hamburg-Amerikanische
## Packetfahrt-Actien-Gesellschaft
Express- und Postdampfschiffahrt
**Hamburg-New York**
Southampton anlaufend
**Oceanfahrt ca. 7 Tage.**

No. 561.

Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen

| | |
|---|---|
| Hâvre-Newyork | Hamburg-Westindien. |
| Stettin-Newyork | Hamburg-Havana. |
| Hamburg-Baltimore | Hamburg-Mexico. |

Nähere Auskunft ertheilt Haupt-Agent **Bruno Voigt-Danzig,** Frauengasse 15; **C. Mencke-Danzig.** (1801

## Bock-Auction

in
**Klein Schönbrück**
**b. Gr. Schönbrück, Kr. Graudenz**
Tochterheerde der Freiherrlich v. Richthofen'schen Rambouillet-Vollblutheerde Brechelshof in Schlesien, findet am
**2. August 1890,** Nachm. 2 Uhr, statt. Bei rechtzeitiger Anmeldung stehen Wagen Bahnhof Schönbrück zur Abholung bereit.
**Die Gutsadministration**

**Loose.**
**Marienburg. Schloßbau 3 M.**
**Marienb. Pferde-Lotterie 1 M.**
**Hamb. Rothe Kreuz-Lott. 3 M.**
**Landwirthschaftliche Ausstellung in Köln à 1 M**
zu haben in der
**Expedition d. Danziger Zeitung.**

Ich habe mich in Neuenburg Wstpr. als Arzt niedergelassen (9050

**Dr. Ascher,**
prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

## Specialarzt Dr. med. Meyer

**heilt alle Arten von äußeren, Unterleibs-, Frauen- u. Hautkrankheiten jeder Art, selbst in den hartnäckigsten Fällen, gründlich und schnell, wohnhaft seit vielen Jahren nur Leipzigerstraße 91, Berlin, von 10 bis 2 Vorm., 4 bis 6 Nachm. Auswärts mit gleichem Erfolge brieflich. (Auch Sonntags.)**

## Für Frauen!

Soeben erschien die 4te Auflage der Broschüre: „Matrimonio secreto", eine goldene Legende, Rath und Aufklärung! — Zu beziehen in versieg. Couvert (geg. Einf. 50 ₰ Briefm.) von Carl Berg's Verlag in Pforzheim. (9080

## Rattentod

ist das beste Mittel um
**Ratten und Mäuse**
schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Hausthiere. Zu beziehen à Pack 1 M von **E. Haeckel,** Elephanten-Apotheke, Breitgasse 15 in Danzig.

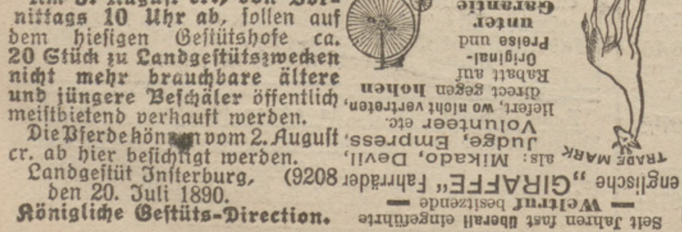
**Dachdecker-Arbeit jeder Art.** Eindecken neuer Pappdächer, Holzcementdächer, doppelte Klebedächer und Ueberkleben alter defekter Dächer, Theeren und Reparieren bei billigsten Preisen. Bestellung nimmt entgegen **Danzig, Schießstange Nr. 7.**
**A. Marin, Dachdecker.**

## Papageien

von der Insel Blumenau **Stck. 4 M. Grau- u. Grünpapageien** Stck. 20, 25 u. 30 M. **Ueberseeische Prachtfinken Paar 3,50,** sowie sämmtliche Chines. Artikel. Versand geg. Nachnahme. Leb. Ankft. garant. **Georg Raabe, Hamburg,** Zoolog. Abth. (9205

## Mais u. Maisschrot

giebt waggonfrei ab (9241
**Hermann Tetzmer.**



Seit Jahren fast überall eingeführte
— Weltruf besitzende —
englische „GIRAFFE" Fahrräder
als: Mikado, Devil, Judge, Empress, Volunteer etc.
liefert, wo nicht vertreten, direct gegen hohen Rabatt auf Original-Preise und unter Garantie das
Central-Depôt
in Harburg, Theerhof 9-11.
Neue 1890er Preisliste gegen 10 Pfg. Porto-Marke.



## Preißelbeeren

offerire in prima Qualität.
**F. Isecke,**
9196) Lauenburg i. Pomm.

## Bestes Wintermalz

aus feiner milder Gerste sorgfältig hergestellt und hochgradig abgedarrt, offerirt die
**Malz-Fabrik**
von
**Theodor Köhler,**
Stettin.

Frische rothe
**Speise-Kartoffeln**
werden frei Danzig für 1,50 M scheffelweise geliefert. (8852
Proben im Cigarrengeschäft **Hoffmann,** Ketterhagergasse.
**Bertram-Rexin.**

## Kiefern-Klobenholz

in Kahnladungen trocken, direkt aus der Forst zur Verladung gebracht, offerirt billigst **A. Ferrari,** Podgorz p. Thorn, Versandgesch.

## Fracks,

sowie ganze Anzüge werden stets verliehen Breitgasse 36 bei (9194
**J. Baumann.**

## Alte Möbel

und Betten kauft (9253
**J. Litz,** Altst. Graben 101.

## Ein Rittergut in Westpr.,

600 M. gr., in d. Nähe e. lebh. Stadt, 30 Kühe, tägl. Milch-Verk., soll Familienverhältnisse halber, schleunigst billig verk. w. Preis 63000 M. Anz. 21000 M. Schriftl. Meld. unter 9081 in der Exped. dieser Zeitung abzugeben.

**Behufs Erbschaftsregulirung** soll ein in Westpreußen, belegenes

**Dampfsägewerk nebst Holzgeschäft u. Dampfmahlmühle**

billig verkauft werden.

Dasselbe liegt am schiffbaren Wasser, in der Nähe der Bahn und einer größeren Stadt und hat sehr gute Kundschaft.

Off. u. 9088 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

**Veränderung halber verkaufe** mein im flottesten Betriebe befindliches

**Dampfsägewerk,**

mit auch ohne Holzlager, zu äußerst billigen Preisen (12—15000 M unter dem reellen Werthe) und günstiger Zahlungsbedingung. Sämmtliche vorhandenen Maschinen, als Dampf-, Nuth-, Spund-, Hobelmaschine, Vollbundwalzengatter, Kreissäge ꝛc. ziemlich neu und best funktionirend. 20000 qm Areal, Eisenbahn und schiffbarer Fluß im Orte. Nur directe Verbindungsofferten unter Nr. 7591 in der Exp. dieser Zeitg. erbeten.

**Ein Grundstück in der Niederung,** 164 Morgen groß, durchweg guter Boden, fast neue Gebäude, mit vollem Inventar und vollständiger Ernte ist billig unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näh. bei Auctionator **Kopper** in Marienwerder Wstpr.

**Eine Privatschule wird in der** Nähe Danzigs zu übernehmen resp. zu gründen gesucht.
Adressen unter Nr. 9187 in der Expedition dieser Zeitung erb.

**Ein Haus auf der Rechtstadt,** Eckhaus, mit guten Wohnung., ist umständehalb. zu verk. Miethsertrag 4460 M. Reflektant., aber nur Selbstkäufer, belieben ihre Adressen unt. 9210 in der Exped. dieser Zeitung einzureichen.

## Bäckerei-Verkauf.

Eine alte eingeführte Bäckerei, verbunden mit lebhaftem Mehl- und Futterhandel ist bei 6000 M Anzahlung zu verkaufen. Auch für Kaufleute geeignet. Wo sagt die Expedition. (8344)

**Suche zum 1. Oktober cr. ein gut gehendes Restaurant resp. Kaffeehaus zu kaufen oder** zu pachten.
Offerten unter Nr. 9198 in der Expedition dieser Zeitung erb.

---

**Ziehung von heute ab bis 9. August täglich.**

## Königl. Preuß. Lotterie.

Zur Haupt- u. Schlußziehung vom 22. Juli bis 11. August, in welcher über 22 Millionen Mark gewonnen werden, empfehle ich Antheile von in meinem Besitz befindlichen Originalloosen:
1/4 48 M., 1/8 25 M., 1/16 12 1/2 M., 1/32 6 1/2 M., 1/64 3 1/2 M.
**Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft in Stettin.**
**Auch während der Ziehung halte ich Loose vorräthig.**

## Locomobilen und halbstationäre Dampfmaschinen

von 2 bis 50 Pferdekräften,
Hochdruck und Compound.
**Dampf-Dresch-Maschinen**
in allen Größen, unter **Garantie** für unübertroffene Leistungen, geringsten Brennmaterial-Verbrauch, beste Construction und vorzüglichste Materialien aus der Fabrik von
**Heinrich Lanz, Mannheim,**
empfehlen
**Hodam & Ressler, General-Agenten, Danzig.**
Cataloge, Zeugnisse, feinste Referenzen gratis und franco. Zahlungserleichterungen.

**Hauptgewinn: 600000 Reichsmark baar.**
**Original-Kauf-Loose 4. Classe 182. Preuß. Lotterie** (Hauptziehung vom 22. Juli bis 9. August 1890) versendet gegen baar, solange Vorrath reicht, ohne alle Bedingungen: 1/1 a 240, 1/2 a 120, 1/4 a 60 M; ferner kleinere Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen: 1/8 a 24, 1/16 a 12, 1/32 a 6, 1/64 a 3,25 M. (Amtliche Gewinnlisten 4. Classe a 50 ₰.) **Carl Hahn,** Lotterie-Geschäft, Berlin S. W., Neuenburgerstraße 25. (Gegründet 1868.) (7897

## Richard Lenz,

Danzig,
**Brodbänkengasse 43,**
Ecke der Pfaffengasse.

## Oelfarben

in allen Farbentönen zum Selbstanstrich von Fußböden, Façaden, Gartenmöbel, Geräthen u. s. w.
Lacke, Pinsel, Firniß, Terpentinöl, Siccativ, Siccativpulver, Leim, Schellack, Broncen, Bronce-Tinctur u. s. w. preiswerth und gut.
Fußboden-, Bernstein-, Oellack, Christoph'scher Fußboden-Glanz-Lack } mit Farbe
in mehreren Nuancen.
Ueber Nacht trocknend und nicht nachklebend. (9214

## Hermann Lepp'sche Concurssache.

In obiger Concurssache soll die erste Abschlagsvertheilung von 10% stattfinden. Der dazu verfügbare Kassenbestand beträgt M 9000.—, die dabei zu berücksichtigenden Forderungen betragen M 87439,15 und liegt ein Verzeichniß derselben zur Einsicht der Betheiligten in der Gerichtsschreiberei VIII. aus. (9212

Danzig, den 21. Juli 1890.
**Der Concursverwalter**
**Rudolph Hasse.**



**Courier-Taschen,**
**Ringtaschen, Reisehandtaschen und kleine Reisekoffer, Portemonnaies und Cigarrentaschen**
empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen
**Paul Rudolphy, Langenmarkt 2.**
(9249

Kreuzsaitige
## PIANINOS
mit
**Eisenrahmen u. Repetitions-Mechanik**
von
incl. Verpackg. **450 Mark** fr. Bahnstation
an
empfiehlt (8234
**C. J. Gebauhr,** Königsberg i. Pr.

## Mey's Stoffwäsche-Niederlage,

billigste Bezugsquelle für Herrencravatts,
**1. Damm 8. J. Schwaan, 1. Damm 8.**

Pariser Fantasie-Schmuck,
Böhmischen Granat-Schmuck,
Englischen Jet-Schmuck,
Italienischen Corallen-Schmuck
empfiehlt neueste Sachen in grösster Auswahl
**Bernhard Liedtke,**
Langgasse 21 vorm. **Gerlachsches Haus.**

Wir empfehlen als bestes Mittel
**alte schadhafte Pappdächer wie neu wiederherzustellen, die Ueberklebung derselben**
mit unserer besten asphaltirten Dachpappe.
Ferner fertigen wir neue Eindeckungen, als einfaches Klebedach, doppellagiges Klebedach, Holzcementdach, Schieferdach u. s. w. unter langjähriger Garantie, auf Wunsch auch mit Klempnerarbeiten, und sind zu näheren Auskünften und Preisanschlägen gern bereit. (9009

**Eduard Rothenberg Nachfl.,**
**Baumaterialienhandlung und Dachpappenfabrik,**
**Comtoir: Jopengasse 12.**

## Forsten

in günstiger Lage
mit **sofort** schlagbaren Nutzholzbeständen in jeder Größe zu kaufen gesucht.
Offerten unter 5099 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

Ein lebhaftes, gut eingeführtes
**Colonialwaaren-Geschäft**
ist anderer Unternehmungen halber sofort zu verpachten. Umsatz 15000 M jährlich.
Gef. Offerten unter 9256 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

**Ein** wenig gebr., fast neuer engl. **Dampfdreschsatz** ist Umständeh. sof. bill. zu verk. Gefl. Offerten bitte zu adressiren Reimann, Dirschau, Chausseestr. 15a.

**Ein Spazierboot mit Segel** und Rudern ist billig zu verkaufen Rambaum 44. (9172

**Eis. Geldschrank,** feuerfest, bill. zu verk. **Hopf. Matzkauscheg. 10**

**Ein brauner Wallach,**
compl. zugeritt., ist bill. zu verk. Offerten unter Nr. 9239 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

## Hypotheken-Capitalien

à 4% offerirt **Krosch,** Röperg. 6.

**15000 Mk. à 5 Proc.**
sucht in Zoppot auf 1 Grundstück mit Villa und drei Wohnhäusern u. 2 Morgen Größe. Feuerversich. 24900 M. **Arnold,** Gandgrube 37.

## Wer heirathen

will erhält sofort
**Ueber 500** reiche Heirathsvorschläge erhalt. Herren u. Damen sofort discret. **General-Anzeiger Berlin SW. 61.** Porto 10 Pf. F. Dam. frei

**Für ein hiesiges größ. Handschuhgeschäft wird zum sofortigen Eintritt eine junge Dame aus achtbarer Familie als Lehrling gegen monatliche steigende Remuneration gesucht.** Nur solche Damen, welche eine gute Schulbildung genossen hab. und von angenehmem Aeußeren sind, belieb. ihre selbstgeschriebenen Offerten unter Nr. 9227 in der Expedition dieser Zeitung gefl. einzureichen.

## Eine tüchtige Verkäuferin

wünsche für mein Porcellan- und Glasgeschäft zu engagiren. Damen, welche die Branche kennen, werden bevorzugt. Abschrift der Zeugnisse nebst Gehaltsansprüchen bei freier Station erbeten.

**Ed. Michaelis,**
Königsberg i. Pr.

**Tüchtige Handlungs-Commis jeder Branche** mit gut. Zeugnissen finden für **Königsberg i. Pr. u. der Provinz** stets vortheilh. Stellen, und sind **Copien der Zeugnisse,** wie möglichst mit Photographie und einige Briefmarken zu Portos beizufügen. **Hermann Matthießen, Franz. Straße 1, 2. Etage.** (9237

## Ein Reisender,

der die Provinzen Ost- u. Westpreußen und Posen bereist und noch einige gut eingeführte Special-Artikel f. Groß-Destillateure, Rum-u. Sprit-Fabrik, Essig-Fabr., Weinhändler, größ. Colonial- und Delicateß-Geschäfte, Brauereien, Conditoren ꝛc. gegen hohe Provision mitnehmen möchte, beliebe gefl. Offerten sub D. B. 67 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin SW.,** zu richten. (9206

**Dom. Dalwin b. Hohenstein,** Kreis Dirschau, sucht zum 1. October d. Js. einen unverheiratheten Gärtner. (8803

Gesucht von sofort ein der polnischen Sprache mächtiger Materialist von (9197
**M. Kriz in Zoppot.**

## Die Administratorstelle

auf einer Domäne von 4000 Morgen ist zum Oktober zu besetzen. Unverheirathete Herren, die befähigt sind, eine vielseitige Wirthschaft selbstständig zu leiten, werden gebeten, abschriftliche Zeugnisse nebst Bedingungen einzusenden unter T. W. **Wandlacken** postlagernd. (9142

**Gut eingeführte Cigarren-Fabrik in Hamburg sucht Vertreter für bessere Privatkundsch. Inhaber demnächst dort anwesend.** Offerten erbeten unter P. P. 10 postlagernd Danzig.

Ein junger
## Landwirth

der Ende d. Mts. seine Uebung als Vicefeldwebel beendet, sucht zum 1. August oder spätestens 1. Oktober d. J. Stellung auf einem mittelgroßen Gut, wo er unter direkter Leitung des Prinzipals Gelegenheit zu seiner weiteren Ausbildung hat. Nachfragen bitte zu richten an Rechtsanwalt **Mertins** in Mohrungen. (9202

**Eine geübte Schneiderin für** Damen- und Kindergarderobe wünscht außer dem Hause Beschäftigung. Zu erfragen Frauengasse 32 III. (9218

**Ein Kaufmann, 33 J. alt, i. d. Prov. Ost- u. Westpr. bekannt,** s. Stell. als Reisender, Lagerverwalter od. irgend eine Nebenbeschäftigung unt. besch. Ansprüchen. Gefällige Offerten unter 9251 in der Expd. dieser Ztg. erbeten.

## Ein geübter Schreiber,

der in Comtoirs, Bureaux und Versicherungen gearbeitet hat, sucht Beschäftigung mit geringen Ansprüchen.
Adressen unter 9257 in der Expedition dieser Zeitung erb.

**Selbstständiger Landwirth,**
mit langjährigen Erfahrungen, mit Zuckerrübenbau und Drillkultur vertraut, in ungekündigter Stellung, sucht per 1. Oktober cr. verheirathete möglichst selbstständige Stellung.
Gefl. Off. sub O. P. 9199 in der Exped. dies. Ztg. erbeten.

**Ein jung. Materialist**
u. Destillateur, mit sämmtlichen **Comtoir-Arbeiten** vertraut, gegenwärtig in Stellung, sucht zum 1. resp. 15. August als Expediteur oder Comtoirist Stellung.
Adressen unter Nr. 9232 in der Expedition dieser Zeitung erb.

**Damen,** welche ihre Niederkunft erwarten, finden Rath u. freundliche Aufnahme bei Frau **Ludewski** in Königsberg i. Pr., Oberhaberberg Nr. 26.

**Mitte August**
für ein. jungen Beamten u. besch. Ansprüchen Logis n. voller Pension gesucht. (Freie Benutzung eines Klaviers erwünscht).
Adr. m. Preisang. unt. 9193 in der Exped. dies. Zeitung erbeten.

Das Ladenlokal
**Poststraße Nr. 1,**
parterre und 1 Treppe hoch ist zu vermiethen. Näheres daselbst.

## Das Ladenlokal

Langebrücke 15 ist zu vermiethen. Näheres bei **A. Jeschke,** Drehergasse 15 oder Breitgasse 72 bei **E. R. Pfeiffer.** (8832

## Großer Laden,

worin seit Jahren ein Herren- und Damen-Confections-Geschäft betrieben wird ist nebst anstoßender Wohnung, best. aus 4 Zimmern und sämmtlichem Zubehör vom 1. Oktober cr. ab zu vermiethen.
**E. G. Wodtke,**
Strasburg Wpr. (8510

**Ein möbl. Zimmer**
wird von einem Herrn in der Gegend von Langgarten zu miethen gesucht. Offerten an die Exped. dies. Zeitung unter Nr. 1000 erb.

**Langgasse beste Lage**
ist eine Hange-Etage zum
**Geschäftslokal**
passend zu vermiethen. (9113
Näheres Hundegasse 53 part.

## Die herrschaftl. Wohnung

Neugarten 30, 1 Treppe, besteh. aus 7 Zimmern, Entree, Balkon, Küche und sonstigem Zubehör, ist zum 1. Oktober zu vermiethen. Zu besichtigen 4—6 Uhr. (9246

**Comtoir,**
sowie ein gewölbter Keller pro 1. Oktbr. zu vermiethen **Frauengasse Nr. 6.** (8284

**Poggenpfuhl 80,** part., ist ein gut möblirt. Zimmer zu vermieth.

**Das M. Angermann'sche Ladenlokal nebst Wohnung, Petershagen 8,** in welchem zuletzt ein **Materialwaaren-Geschäft** betrieben, ist **billig sofort** zu vermiethen. Näheres beim Concursverwalter **R. Block,** Frauengasse 36. Vormittags 9—11. (8920

**Heilige Geistgasse 113 ist die** von Herrn Dr. Schneller bewohnte Gelegenheit 1. u. 2. Etage, bestehend aus 8 Zimmern, Badestube u. sämmtl. Zubeh. zusammenhängend, z. 1. Oktbr. cr. zu verm. Von 11—1 Uhr u. v. 4—7 Uhr zu besehen. Näh. daselbst parterre.

**Auf dem zu Zoppot gehörigen** Gute Carlikau sind **möblirte Wohnungen** zu vermiethen.

**Milchkannengasse 13 ist eine** Wohnung von 3 gr. Zimm., Küche, Kammer, Keller, Boden u. gemeinschaftl. Trockenb. v. 1. Okt. zu vermiethen. Näheres 3. Etage.

**Ein großer Laden nebst Speicher** und Nebenräumen ist vom 1. Oktober zu vermiethen. Näheres **Holzmarkt Nr. 5, parterre.** (9252

**Für Zimmermstr. resp. Bau-Unternehmer.**
Eine Wohnung, 4 Zimm., 1. Et., im Ganzen, auch getheilt, Holzfeld und Schuppen, am Wasser geleg., ist zum 1. Oktbr. cr. zu vermieth. Näheres Nehrunger Weg 11.

**500 Mk. Belohnung.**
Am Sonnabend, d. 19. d. M., ist auf dem Westpreußischen Dampfer, welcher von hier um 3 1/2 Uhr Nachm. abgeht, auf der Strecke zwischen Danzig u. Plehnendorf e. schw. Lederbrieftasche, enthaltend 3300 M Papiergeld, verloren gegang. Wiederbr. erh. obige Belohnung Langgarten 74.


Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.